36. Jahrgang. Sonnabend, 4. Februar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19961. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar. (Privattelegramm.) Die **Steuercommission** des Abgeordnetenhauses hat den § 45 des **Communalabgabengesetzes** in folgender Weise angenommen:

Die Vertheilung des Steuerbedarfs auf Einkommensteuer und Realsteuern ist nach Maßgabe folgender Bestimmungen zu bewirken: Werden Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erhoben, so sind mindestens gleich hohe, höchstens um die Hälfe höhere Procente der vom Staate veranlagten Realsteuern zu erheben. Letzteres gilt mit der Maßgabe, daß die Zuschläge zu den Realsteuern sich in allen Fällen bis 100 Proc. dieser Steuer belaufen dürfen.

Leipzig, 4. Februar. (Privattelegramm.) Ein hiesiges Blatt meldet: Ein aus Nietleben angekommener Krankenwärter ist unter choleraverdächtigen Umständen erkrankt und in das hiesige Krankenhaus gebracht worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Februar.

Der socialdemokratische Zukunftsstaat im Reichstage.

Ueber den beschlußunfähigen Reichstag ist in letzter Zeit viel gespöttell worden; man hat sogar behauptet, auch die bekannten ältesten Leute wüßten sich einer gleichen Oede in diesen hohen Räumen nicht zu erinnern. Und die Gelegenheitspolitiker sind schon wieder an der Arbeit, Heilmittel auch für dieses Uebel auszusinnen und reden wieder einmal von einer Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer, ohne zu bedenken, daß dann die Sache nur um so schlimmer werden würde. Inzwischen wird man es, wie so oft schon, mit dem gewöhnlichen Hausmittel, mit den feierlichen Aufforderungen an die einzelnen Mitglieder, ihrer parlamentarischen Pflicht zu genügen, versuchen, was denn vielleicht für ein paar Sitzungen helfen wird. Und doch liegt das allein wirksame Mittel zur Abhilfe so zu sagen auf der Straße. Eine Tagesordnung von allgemeinem Interesse, das genügt. Als neulich der Abg. Dr. Barth den Handelsvertragsstreit aus dem Abgeordnetenhause in den Reichstag verlegte und dem Staatssecretär v. Marschall Gelegenheit gab, den Agrariern eine klare Antwort zu ertheilen, da war der Reichstag mit einem Schlage beschlußfähig. Und vor allem gestern. Herr Bebel hatte am Schlusse der Mittwochssitzung extra die Vertagung beantragt, um dem Herrn Bachem zu antworten und, wie man meinte, die Frage zu beantworten, wie sich denn die Socialdemokraten ihren Zukunftsstaat vorstellen. Das war ein Zugmittel. Sogar die Tribünen waren bis auf den letzten Platz gefüllt und wir wollen nur hoffen, daß die Wissensdurstigen, die dort in drangvoll fürchterlicher Enge der Stimmen von unten lauschten, auf ihre Kosten gekommen sind.

Unser Berliner ☐-Correspondent schreibt uns über den Verlauf der Sitzung:

„Von dem Zukunfsstaat der Herren Socialdemokraten haben sie freilich gar nichts erfahren. Herr Bebel hat eine 1½stündige Rede gehalten, um zu erklären, daß seine Partei klug genug geworden ist, sich auf dergleichen Phantastereien nicht einzulassen. Das hätte er freilich auch kürzer sagen können, aber der Abg. Bebel ist ein sprachgewandter, vielbelesener Mann und er häufte ein großes Beweismaterial für seine Behauptung an, daß der bestehende Staat, dessen Existenzberechtigung auf dem Privateigenthum beruht, den Boden, auf dem er steht, mehr und mehr untergräbt, daß selbst die Palliativmittel, welche die Socialdemokratie in ihrer Uneigennützigkeit empfiehlt, um der Auflösung des Bourgeoisstaates zu steuern, wirkungslos sein werden und daß schließlich der große Kladderadatsch kommen muß, um so eher, wenn der „unvermeidliche“ Weltkrieg — ob der wirklich unvermeidlich ist, darüber ist der Abg. Bebel an den verschiedenen Tagen der Woche anderer Ansicht — ausgebrochen sein wird. Sehr interessant war aus so beredtem Munde die Geschichte der „Mauserungen“, welche die Socialdemokratie seit Lassalle durchgemacht hat. Optimisten glaubten bereits, Bebel werde jetzt noch eine neue Mauserung seiner Partei, etwa in eine demokratische Arbeiterpartei ankündigen. Es kam aber anders. Das Erfurter Programm — das ist das letzte Wort der Socialdemokratie. In diesem Zeichen wird sie siegen; mit dem Programm, welches allen, nach dem Heine'schen Wort „Brod nicht nur, sondern auch Zuckererbsen“ verspricht. Die Zukunft ist unser, declamirte Herr Bebel, dem nachgerade die Kräfte ausgingen, und im nächsten Reichstage werden unserer — mehr sein! Lebhafter Beifall der anwesenden Socialdemokraten und — ganz bescheiden, aber doch deutlich — Zischen! Wer mögen wohl die Zischenden gewesen sein? Und wer wird antworten? Der Abg. Richter hat schon lange eifrig Notizen gemacht und man wollte wissen, er beabsichtige die abfällige Behandlung seiner „Spar-Agnes“ zu rächen. Vielleicht holt er das morgen nach. Denn heute erhielt, als Bebel verstummte, der Abg. Stumm das Wort. Es war eine kleine Enttäuschung und viele ermüdete Ohren suchten im Foyer-Büffet Erholung. Was Herr Stumm, „König Stumm“, der Arbeitgeber par excellence, erwidern oder vielmehr sagen würde, konnte jeder vorher wissen. Die Socialdemokraten täuschen die Arbeiter wegen ihrer unerfüllbaren Versprechungen, hetzen sie auf, lehnen sogar die Corvette K ab — ein bekanntes Argument an eine bekannte Adresse — verläumden sogar Herrn Stumm, der für seine Arbeiter väterlich sorgt, während die Bergverwaltung im Saargebiet die Bergarbeiter der socialdemokratischen Agitation preisgiebt — hier mögen dem preußischen Handelsminister v. Berlepsch die Ohren geklungen haben — und das Ende vom Liede wird, da wir kein Socialistengesetz mehr haben, dagegen ein so mildes Preßgesetz und ein so schwächliches Vereins- und Versammlungsgesetz — der Appell an die Gewalt sein! Und dann kam Herr Bachem noch einmal, mit einer noch längeren Rede als neulich, die natürlich mit Bebel scharf ins Gericht ging. Er wies ihm klipp und klar nach, daß er früher anders gesagt, vielleicht auch gedacht und daß ein anderer Socialdemokrat — er nannte Liebknecht, vielleicht wollte er v. Vollmar nennen — an den großen Kladderadatsch nicht glaube, sondern an ein Hineinwachsen unseres Staates in den socialistischen. Und am Schluß wies er die verständig gewordenen Arbeiter, die den Glauben an die Socialdemokratie verloren, in bengalischer Beleuchtung vor. Natürlich nur am Schluß der Sitzung; der Schluß der Debatte kommt erst morgen, wenn die Herren des Disputirens müde geworden sein werden.“

*

Angesichts der von den **Socialdemokraten** veranlaßten und hauptsächlich von ihnen geführten langen Debatten der letzten Tage ist es doppelt eigenthümlich, zu sehen, wie sich der **„Vorwärts“** über den Gang der Verhandlungen im Reichstage äußert. Der socialdemokratische Moniteur declamirt:

Thatsache ist: während die wichtigste Frage, die dem deutschen Reichstage (die Militärvorlage) seit seinem Bestehen aufgedrängt war, der Entscheidung zudrängt, weiß der deutsche Reichstag nicht, wie er seine Zeit todtschlagen soll, beschäftigt sich mit den nichtigsten Dingen und findet sein **Vergnügen an Unterhaltungen**, welche die geistigen Bedürfnisse einer Schülerverbindung von Quartanern und Quintanern schwerlich befriedigen würden.

Und diese ganz unwürdige Komödie bloß weil die Majorität des Reichstages nicht den Muth und die Kraft in sich fühlt, den Willen des deutschen Volkes zu thun und sans phrase — ohne Umschreibungen und Redensarten die Militärvorlage dem Herrn von Caprivi vor die Füße zu werfen!

Das deutsche Volk möge sich das merken! Und am Tag des Gerichts möge es zeigen, daß es gelernt, und nichts vergessen hat. —

Darüber nicht zu lachen ist wahrlich schwer. Was werden dazu die socialdemokratischen Abgeordneten, die in der letzten Zeit so viel „Vergnügen an Unterhaltungen“ gefunden haben, was besonders Bebel dazu sagen, der gestern so schön und lang zu reden wußte, um eine Discussion fortzusetzen, die vielleicht heute noch nicht zu Ende geht?

Was übrigens die **Militärvorlage** betrifft, so ist es ganz unverständlich, weshalb man von Seiten eines Theils der Presse, wie es auch im „Vorwärts“ geschieht, den **Reichstag zur Beschleunigung des Votums drängt.** Sonst waren es die Regierungsorgane, die eine schnelle Entscheidung verlangten. Weshalb will man der Militärcommission in einer so wichtigen Frage nicht ausreichende Zeit lassen? Im Volk wird man schwerlich so großes Gewicht darauf legen, ob die Berathung 5 oder 6 Wochen mehr oder weniger in Anspruch nimmt. Der Reichstag bekommt ja nicht einmal Diäten!

Der Hochwassernachrichtendienst.

Eine der ersten und unerläßlichsten Voraussetzungen für die wirksame Bekämpfung von Hochwasser- und Eisgefahren ist ein gut organisirter Hochwassernachrichtendienst. Ein solcher ist zunächst für die Oder eingerichtet und demnächst auf alle wichtigeren preußischen Ströme und Flüsse ausgedehnt. Es werden in jedem Stromgebiet von den wichtigeren Pegelstationen am Hauptflusse wie an den Nebenflüssen von dem Augenblicke an, wo das Wasser so hoch gestiegen, daß Hochwassergefahr zu befürchten ist, bis das Wasser wieder unter diesen Punkt fällt, täglich Wasserstandstelegramme an im Voraus bezeichnete, unterhalb belegene Orte und Verwaltungsstellen gesandt, von denen die Wassertelegramme alsbald durch die Presse und Aushang veröffentlicht und allen Behörden, Deichverwaltungen und Gemeindevorständen ohne Verzug übermittelt werden, welche Interesse an der Sache haben. Es gelangen auf diese Weise ohne Verzug die Wasserstände an den oberen wichtigeren Punkten und die Bewegung der Flußwelle zur Kenntniß aller Interessenten. Dies gilt übrigens auch von den nichtpreußischen Theilen unserer wichtigen Flüsse. Insbesondere gehen außer aus den Ortschaften deutscher Uferstaaten auch aus Oesterreich die Wassersnachrichten überall in ausreichendem Maße ein. Je nachdem die Errichtung von Pegelstationen an den nicht schiffbaren Flüssen fortschreitet, wird die Organisation des Hochwassernachrichtendienstes erweitert und verbessert.

Einen weiteren Schritt vorwärts auf diesem Gebiete würde die Einrichtung einer Hochwasservorhersage, d. h. der Vorhersagung des an den einzelnen unteren Flußstrecken auf Grund der Wasserstandstelegramme zu gewärtigenden Wasserstandes sein, wie sie an einigen Flüssen Frankreichs, namentlich der Seine, mit großem Nutzen eingerichtet ist. Allein diese Einrichtung kann nur unter besonders günstigen hydrographischen Verhältnissen, wie sie an dem genannten französischen Flusse bestehen, mit Sicherheit in Aussicht genommen werden. Für den Rhein hat dagegen die Reichsrheinuntersuchungscommission die Möglichkeit der Einführung der Wasser prognose verneint. Bei den aus Rußland kommenden Strömen verbietet sich eine solche gleichfalls. Aber auch, wo nicht schwierige und complicirte Verhältnisse vorliegen, bedarf es überaus langer sorgfältiger Vorarbeiten und Studien, bevor sich beurtheilen läßt, ob die Wasservorhersage mit dem Grade von Zuverlässigkeit, ohne den sie nicht nur nicht nützen, sondern ernstliche Gefahren mit sich bringen würde, einzurichten ist oder nicht. Diese Vorarbeiten sind an mehreren Strömen, namentlich an der Elbe, im Gange, aber auch hier noch nicht zu einem vollständigen Abschluß gelangt, jedoch soweit gediehen, daß für die mittlere Elbe bis zur Havelmündung in beschränktem Umfange bereits ein Versuch mit der Hochwasservorhersage gemacht werden kann.

Der österreichisch-serbische Handelsvertrag.

Der gestern dem österreichischen und ungarischen Parlamente zugegangene Handelsvertrag zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien hält bezüglich des Zolltarifs für die Einfuhr serbischer Waaren und Producte nach Oesterreich-Ungarn nahezu den status quo des alten Vertrages fest und räumt nur hinsichtlich der Getreideeinfuhr im Grenzverkehr eine theilweise Erhöhung des Zolltarifs ein. Für die Ausfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Serbien dagegen wird das bisherige System der Werthzölle und specifischen Zölle aufgegeben und der Tarif auf der Grundlage des Gewichts aufgebaut, und zwar bewilligt Oesterreich-Ungarn zu Gunsten einer finanziellen Stärkung Serbiens nicht nur eine Erhöhung einzelner serbischer Finanzzölle, sondern verzichtet auf gewisse bisher im Grenzverkehre genossene Begünstigungen. Die frühere Bestimmung, daß nur Tabak, Salz und Schießpulver Gegenstand eines Monopols sein sollen, ist nicht aufgenommen, weil sie in den übrigen Verträgen fehlt. Dagegen hat sich Serbien verpflichtet, nur Petroleum, Cigarettenpapier, Zündhölzchen, Sprit aus mehlhaltigen Stoffen und Melasse einem Monopol zu unterwerfen.

Die Entstehung des „Armen-Unterstützungsvereins“.

(Zu seinem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum.)

Das Jahr 1867 hatte unserem Osten eine Mißernte gebracht, wie sie seit Menschengedenken nicht stattgefunden hatte. Namentlich die Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen, aber auch mehrere Districte von Westpreußen hatten schwer darunter zu leiden. In Danzig, dessen Handel in Folge der fehlenden Getreidezufuhren ganz darniederlag, mußten Tausende von Händen, die sonst mit der Umladung und Bearbeitung des Getreides beschäftigt waren, müßig feiern. In Folge dieser Arbeitslosigkeit und des Mangels an Verdienst drängten sich Kinder, Frauen und Männer in Schaaren zu den Suppenanstalten, die der allgemein angeregte Wohlthätigkeitssinn unserer wohlhabenderen Mitbürger in den verschiedenen Theilen der Stadt eröffnet hatte und in denen täglich bis zu 2000 Portionen nahrhafter und kräftiger Suppe unentgeltlich vertheilt wurden. Aber auch die Hausbettelei, die zu damaliger Zeit sehr geübt wurde und der bis dahin in einem gewissen Grade von den besitzenden Klassen geradezu Vorschub geleistet worden war, indem viele Ladenbesitzer, namentlich auf der Langgasse und den angrenzenden Straßen, sowie Kaufleute, die Comtoire hielten, an einem bestimmten Tage in der Woche den Armen, die bei ihnen vorsprachen, eine kleine Gabe von 1 oder mehreren Pfennigen verabreichen ließen, nahm in Folge der großen Noth in so bedeutendem Maße überhand, daß bald allgemein Stimmen darüber laut wurden, daß diesem Unwesen gesteuert werden müsse. Die städtische Armenverwaltung, deren Etat schon außerordentlich groß war (im Jahre 1866 schon 318 000 Mk.), konnte dennoch nicht mehr allen Anforderungen gerecht werden und andere mildthätige Gesellschaften, Stiftungen und Vermächtnisse, Vereinigungen ꝛc. arbeiteten auf diesem Gebiete so unabhängig von und ohne Fühlung zu einander, daß auch hier wenig Ersprießliches gefördert wurde. In Bromberg war um diese Zeit schon der Versuch gemacht worden, einen Verein zu bilden, dessen Mitglieder statt der an Bettler vertheilten Gaben gemeinschaftlich Beiträge aufbrachten, welche zur Armenpflege verwandt wurden. Die gute Wirkung dieses Versuchs war nicht ausgeblieben. Alle diese Umstände veranlaßten eine Anzahl hiesiger Bürger gegen Ende des Jahres 1867 in einer Bürgerversammlung unter dem Vorsitz der Herren Sielaff und Block am 29. November im großen Saale des Gewerbehauses einen Antrag auf Gründung eines Vereins zur Verhütung der Haus- und Straßen-Bettelei einzubringen. Die Herren Hanow, Cuttner, Rentier Wulckow, Dr. Hein und Block sprachen dafür, und namentlich Herr Rickert führte aus, daß die Gründung eines solchen Vereins höchst wünschenswerth sei, indem die Theilnahme der Bürger selbst die Mängel der damaligen Organisation der Armenverwaltung am besten beseitigen könne. Allerdings verlange ein solcher Verein die ernsteste Thätigkeit der Mitglieder. Es komme vor allem darauf an, den Armen nicht bloß Geld zu geben, sondern sie auch sittlich zu heben, ihnen fortdauernd mit Rath und That zur Seite zu stehen. Dazu bedürfe es einer großen Anzahl von Armenpfleger, und namentlich müßten auch die Frauen ihre Hilfe dazu leihen. Herr Dr. Hein fügte noch hinzu, daß sich der zu gründende Verein mit sämmtlichen anderen schon bestehenden Wohlthätigkeits-Vereinen in Verbindung setzen und alsdann an die städtische Armen-Verwaltung anschließen müsse. Ferner müsse den noch arbeitsfähigen Armen Arbeit zugewiesen werden. Herr Bankdirector Schottler war weniger für die Gründung eines neuen Vereins, sondern wünschte eine Reform der städtischen Armenpflege, und zwar nach dem Muster derjenigen in Elberfeld, indem kleine Armenbezirke, aus höchstens 15—20 Häusern bestehend, errichtet werden sollten, deren Ueberwachung durch Pfleger leichter ausführbar sei. Ganz gegen einen solchen Verein war Hr. Ollendorff, der die Ansicht aussprach, daß unter 100 Bettelnden gewiß 90 einer Unterstützung bedürftig seien und daß, wenn die communale Verwaltung mit einem Aufwande von über 300 000 Mk. nicht dem Bedürfniß genügen könne, würde man auf private Weise mit vielleicht 15—20 000 Mk. die Calamität sicherlich nicht beseitigen. Nachdem die Herren Director Schottler und Dr. Hein nochmals und ferner die Herren Momber und Moritz ebenfalls für den Antrag gesprochen, beantragt Herr Rickert die Discussion zu schließen und die Sache der gesammten Bürgerschaft zur Beurtheilung anheimzugeben. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden und ca. 25 Herren verpflichteten sich durch Unterschrift, an den weiteren Berathungen über diesen Gegenstand Theil zu nehmen.

In einer späteren Bürgerversammlung am 14. Dezember 1867 machte dann Herr Rickert nähere Mittheilungen über den Bromberger Verein. Derselbe habe ca. 800 Mitglieder, vertheile theils laufende, theils vorübergehende Geldunterstützungen und suche darauf hinzuwirken, daß den Arbeitsfähigen Arbeit verschafft werde. Die Stadt sei in eine Anzahl von kleineren Bezirken eingetheilt, in denen Armenpfleger die Verhältnisse der Armen überwachten. Der Verein habe sehr segensreich gewirkt und die ausgedehnte Bettelei, wie sie früher in Bromberg bestanden habe, aufgehört. Nachdem nun noch Herr Kaufmann Schmidt eine Uebersicht über den in Danzig bestehenden St. Vincenz-Verein und dessen segensreiche, auf alle Confessionen ausgedehnte Wirksamkeit durch Vertheilung von Lebensmittel an Bedürftige mit der Bemerkung gemacht hatte, daß derselbe leider nicht Mittel und Kräfte genug besitze, um noch segensreicher und in weiteren Kreisen wirken zu können, empfahlen auch Herr Ad. Gerlach und Herr Ollendorff die Gründung des betreffenden Vereins, falls derselbe nicht bloß ein Verein gegen die Bettelei, sondern ein Armen-Unterstützungs-Verein werden solle. Es wurde demnächst beschlossen, die Organisation des Vereins in nächster Zeit in engerem Kreise vorzuberathen und es meldete sich schließlich eine Anzahl der anwesenden Bürger, um an diesen Vorberathungen Theil zu nehmen.

In der ersten Hälfte Januars des Jahres 1868, nachdem der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Bischoff in seinem Jahresberichte über die höchst traurigen Verdienstverhältnisse unserer Stadt die betrübendsten Mittheilungen gemacht hatte, erschien in hiesigen Zeitungen ein von circa 90 Damen und circa 140 Herren unterzeichneter Aufruf an die Bewohner Danzig zu einer Besprechung über die Gründung eines Vereins zur Abhilfe der überhandnehmenden Bettelei und Verarmung auf Freitag den 17. Januar, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses. Diese Versammlung war sehr zahlreich besucht und nachdem Herr Rickert in längerem Vortrage den Antrag auf Gründung des Vereins motivirt und Herr Prediger Karmann, Herr Dr. Wallenberg und Consistorial-Rath Reinicke denselben aufs wärmste unterstützt hatten, beschloß die Versammlung einstimmig die Gründung desselben auf Grund eines von mehreren Damen und Herren vorher ausgearbeiteten Statuts, nach welchem der Bettelei dadurch gesteuert werden sollte, daß jedes Vereinsmitglied sich verpflichtete, nicht einzelne Gaben zu verabreichen, sondern einen freiwilligen, in beliebiger Höhe zu normirenden Beitrag dem Verein zu überweisen, damit dieser aus so aufgebrachten Mitteln den Hilfsbedürftigen die nöthige Unterstützung an Lebensmitteln, Kleidung, Brennmaterial ꝛc. zukommen lassen könne. Ferner solle der Verein bemüht sein, Arbeitsfähigen Arbeit nachzuweisen. Zum Zwecke einer wirksamen Organisation solle sich der Verein möglichst an die städtische Armenpflege anschließen und demgemäß wurde die Stadt in 32 Bezirke eingetheilt, die wiederum in verschiedene Hausbezirke zerfielen. Jedem Hausbezirk stand ein Mitglied als Pfleger vor, der sich über die Verhältnisse seiner Armen durch regelmäßige Besuche genau informiren sollte.

Am 22. Januar constituirte sich dann der provisorische Vorstand des Vereins und es wurde durch Annoncen das Statut veröffentlicht und zum Beitritt aufgefordert. Wie schnell die Idee für einen solchen Verein im Publikum Anklang fand, geht daraus hervor, daß bei der ersten am 28. Februar abgehaltenen Generalversammlung der Armenpfleger der Verein deren bereits ca. 300 an Damen und Herren zählte. In dieser Versammlung wurde beschlossen, die Thätigkeit des Vereins in der darauffolgenden Woche zu beginnen und die nächste Versammlung der Armenpfleger und des Vorstandes am 6. März in dem von den städtischen Behörden bereitwilligst zur Disposition gestellten Rathhaussaale abzuhalten. Inzwischen wurden bereits 321 Arme, die bis dahin gebettelt hatten, dem Bureau durch die Mitglieder überwiesen und von denselben 295 (ca. 230 Frauen und ca. 60 Männer) den Armenpflegern zur Ermittelung ihrer Verhältnisse zugetheilt und außerdem waren noch weitere 100 Gesuche eingegangen. Es wurden somit in der gedachten Versammlung

Bezüglich des Viehhandels verpflichtet sich Serbien zu der Einführung verschärfter Bestimmungen behufs Abwehr der Thierkrankheiten.

Die Versorgung Deutschlands mit Brodkorn

hat in den beiden letzten Jahren eine tiefgreifende Veränderung erfahren. Das wichtigste Bezugsland, Rußland, ist in Folge zweier ungünstiger Ernten und des seit Jahresfrist bestehenden Differentialzolles weit zurückgetreten; andere Länder haben größere Zufuhren als je zuvor geliefert, ja es sind geradezu neue wichtige Bezugsquellen erschlossen worden. Im einzelnen stellen sich die zunächst bei der Weizeneinfuhr seit 1890 eingetretenen Veränderungen folgendermaßen:

	Weizen-Einfuhr in Doppel-Centnern		
aus	1892	1891	1890
Belgien	250 165	377 160	185 231
Bulgarien	534 727	11 766	32 721
Niederlande	86 206	277 392	210 412
Oesterreich-Ungarn	456 730	751 579	1 111 831
Rumänien	917 850	428 529	617 997
Rußland	2 572 991	5 152 120	3 708 225
Serbien	135 390	66 303	102 677
Türkei	202 781	24 227	4 010
Britisch-Ostindien	509 081	241 071	9 380
Argentinien, Patagonien	661 697	123 968	77 818
Brasilien	1 514	13 471	9 208
Britisch-Nordamerika	117 190	12 685	—
Chile	130 436	74 625	2
Vereinigte Staaten	6 302 130	1 435 391	519 884
Australien	8 713	26 694	1 997
Andere Länder	—	35 867	134 480
Zusammen	12 962 126	9 053 317	6 725 873

Hiernach hat Rußland, welches im J. 1890 nahezu die Hälfte des ganzen Imports und im J. 1891 vor Erlaß des Ausfuhrverbots sogar noch mehr lieferte, im J. 1892 kaum ein Fünftel beigesteuert. Mit gewaltigem Uebergewicht sind die Vereinigten Staaten in die Lücke getreten, ihr Weizenexport nach Deutschland hat sich gegen 1890 auf das Zwölffache gehoben. Aber auch Südamerika ist sehr erheblich stärker in Anspruch genommen worden. In Europa sind es vornehmlich Rumänien, Bulgarien und die Türkei, welche eine bedeutende Steigerung aufweisen, während die Zufuhr aus Oesterreich-Ungarn sich beträchtlich vermindert hat. Im letzten Jahre hat auch Ostindien einen wesentlich größeren Antheil an der Einfuhr gewonnen.

Die Roggen-Einfuhr aus den einzelnen Ländern ergiebt nachstehende Zahlen:

	Roggen-Einfuhr in Doppel-Centnern		
aus	1892	1991	1890
Belgien	139 151	148 442	148 723
Bulgarien	274 279	35 580	54 717
Frankreich	460 080	182 697	63 790
Niederlande	48 258	189 310	268 796
Oesterreich-Ungarn	343 576	389 271	87 178
Rumänien	268 176	232 996	237 436
Rußland	1 233 774	6 189 846	7 504 610
Serbien	93 525	19 796	32 486
Türkei	861 132	295 375	178 906
Britisch-Nordamerika	20 468	63 657	6 765
Vereinigte Staaten	1 361 291	643 271	209 244
Andere Länder	—	34 646	6 380
Zusammen	5 485 991	8 426 541	8 799 031

Bei Roggen ist demnach der Rückgang des russischen Antheils am Import in Deutschland noch stärker als bei Weizen; während im Jahre 1890 ungefähr sechs Siebentel der Einfuhr russischen Ursprungs waren, lieferte im letzten Jahre Rußland noch nicht ein Viertel. Am bedeutendsten, wenn auch verhältnißmäßig nicht so stark wie bei Weizen, sind auch hier die Vereinigten Staaten vorgeschritten. Im übrigen sind es durchweg europäische Länder, welche den Ersatz für die mangelnde russische Waare geliefert haben, namentlich die Türkei und Bulgarien, aber auch Frankreich und Oesterreich-Ungarn.

Im Consum hat sich, da der Weizenpreis lange Zeit dem Roggenpreis sehr nahe stand, eine entschiedene Wendung zu Gunsten des Weizens vollzogen. In welchem Umfange sich diese Aenderung erhalten wird, muß sich erst zeigen, wenn bei guter inländischer Ernte Rußland wieder stärkere Exportfähigkeit entwickelt und auf dem Wege eines Vertrages für seine Erzeugnisse die Meistbegünstigung auf dem deutschen Markte wieder erlangt.

Das französische Sparkassenschutzgesetz.

Im französischen Senate wurde gestern die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Bekämpfung der gegen die staatlichen Sparkassen gerichteten Angriffe vorgenommen. Goblet sprach, obwohl er die Angriffe streng verurtheilte, die Ansicht aus, daß die vorhandenen Gesetze, wenn nur energisch gehandhabt, ausreichten, die Angriffe zu bekämpfen. Der Justizminister Bourgeois erwiderte, wenn man die Sparkasseneinleger glauben mache, daß der Staat ein Dieb sei, so könne man dies nicht als Polemik und nicht als eine Frage der Preßfreiheit ansehen; es sei dies vielmehr ein ausgesprochenes Complot gegen die Sicherheit des Staates. Demselben müsse ein Ziel gesetzt und die gebührende Strafe zu Theil werden. (Beifall). Hierauf wurde der Gesetzentwurf mit 225 gegen 49 Stimmen angenommen.

Im englischen Unterhause

vertheidigte gestern bei der fortgesetzten Adreßdebatte der Staatssecretär für Irland, Morley, seine Politik hinsichtlich Irlands. Darling beantragte die sofortige Vertagung der Debatte, der Antrag wurde mit 249 gegen 152 Stimmen abgelehnt. Lebhafter Beifall auf den Bänken der Ministeriellen begleitete dieses Resultat. Die Fortsetzung der Berathung wurde schließlich vertagt.

Deutschland.

* **Berlin**, 3. Februar. Der **Großfürst-Thronfolger** von Rußland hat, wie die „Kreuzzeitung" berichtet, am 31. Januar aus Petersburg an den Commandeur des 8. westfälischen Husaren-Regiments ein Telegramm gerichtet, in welchem er dem Obersten für den ihm im Namen des Regiments übermittelten freundlichen Willkommensgruß dankt und sodann fortfährt: Nach Hause zurückgekehrt, bin ich tief durchdrungen von dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit für die mir von Seiner Majestät dem Kaiser Wilhelm erwiesene, mir so theure und wohlwollende Aufmerksamkeit.

* **Berlin**, 3. Februar. Unter dem Vorsitz des Unterstaatssecretärs Lohmann hat heute die zweite Sitzung der **Commission für Arbeiterstatistik** stattgefunden. Auf der Tagesordnung standen außer den schon in erster Sitzung besprochenen Untersuchungen über die Arbeitszeit im Müller- sowie im Bäckergewerbe Anträge auf Erhebungen in der Hausindustrie und auf fortlaufende Erhebungen über die Löhne und die Arbeitszeiten aller zu der gewerblichen Berufsgenossenschaft gehörenden Arbeiter.

L. **Berlin**, 3. Februar. Zur heutigen Berathung des **Militäretats** in der **Budgetcommission des Reichstages** tragen wir zur Ergänzung der bereits veröffentlichten telegraphischen Meldung noch folgenden ausführlichen Bericht nach:

Bei der Berathung kam eine Reihe von Fragen von allgemeinerem Interesse zur Erörterung. Auf die Frage des **Abg. Hinze**, weshalb der Bundesrath die vorjährige Resolution des Reichstages betreffend die **Einziehung der Wachtposten** abgelehnt habe, erklärte **Generalmajor v. Goßler**, die Militärverwaltung sei gewillt, die Zahl der Wachtposten soweit möglich zu beschränken. Eine gesetzliche Regelung sei sehr bedenklich. Bei den Verhandlungen zur Feststellung der Wachtposten, die eingezogen werden können, seien große finanzielle Schwierigkeiten bezüglich der nach Einziehung der Wachtposten seitens der Civilbehörden zu treffenden anderweitigen Einrichtungen hervorgetreten. Scharfe Patronen seien nur den Wachtposten bei Strafgefängnissen belassen. **Bezüglich der Benachtheiligung der mit dem 23. Jahr eintretenden Einjährig-Freiwilligen**, der der Reichstag abhelfen wollte, könne er den früheren Erklärungen des Kriegsministers nichts hinzusetzen. **Abg. Singer** bringt den in der letzten Neujahrsnacht hier vorgekommenen Fall zur Sprache, in welchem auf der Straße von Wachtmannschaften vier Schüsse auf einen Deserteur abgegeben sind. **Vorgängen dieser Art sei durch Beförderung solcher Arrestanten zu Wagen abzuhelfen. Der Kriegsminister** ist ganz damit einverstanden. Abg. Groeber bringt verschiedene Fälle zur Sprache, in denen Soldaten in Folge schlechter Behandlung theils zum Selbstmord, theils zur Selbstverstümmelung getrieben wurden, und fragt an, weshalb die Resolution des Reichstags betr. das **Beschwerderecht** unberücksichtigt geblieben. Generalmajor v. Goßler entgegnet, es fänden eingehende Erwägungen statt, um **dem Beschwerderecht eine gesicherte Grundlage zu geben.** Abg. **Lingens** stellte eine Reihe von Anfragen, betreffend die Verpflichtung der Soldaten der Berliner Garnison, im Helm zur Kirche zu gehen, die Vorbereitung der katholischen Soldaten zur Eidesleistung, Verpflichtung evangelischer Soldaten, bei Mischehen von einer Trauung nach katholischem Ritus abzusehen, Oeffnung der Ruhmeshalle auch an Sonntagen u. s. w. Abgeordneter Lingens behält sich, da die ertheilte Antwort nicht befriedigt, die Einbringung einer Resolution vor. Eine besondere Vorbereitung katholischer Soldaten zur Eidesleistung erklärt General-Major v. Goßler nicht für nöthig. In Berlin gerade geschehe die Vereidigung in Gegenwart des Kaisers nach Ansprachen von Geistlichen beider Confessionen in besonders feierlicher Weise. Abg. Dr. **Hammacher** bringt zur Sprache, daß am 6. und 7. Januar dieses Jahres sämmtliche Mannschaften des Garde-Schützenbataillons, einschließlich der Einjährig-Freiwilligen, welche vorher die Abzeichen ablegen mußten, bei grimmiger Kälte bei Hofjagden von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends als Treiber haben Dienst thun müssen. Das habe zahlreiche Erkrankungen verursacht. General-Major v. Goßler hat **keine Nachricht** über diesen Vorfall. Wäre Befehl hierzu ergangen, so müsse Remedur eintreten. Freiwillig kann dergleichen geschehen und wird dann als „Abhärtung" aufgefaßt. Abg. Hinze entgegnet „Freiwilligkeit" bedeute in solchen Fällen nichts. Aehnliches sei auch in Posen geschehen. Zu solchen Diensten würden die Soldaten nicht eingestellt. Generalmajor **v. Goßler** hat über den Vorgang in Posen Bericht eingefordert, der aber noch nicht eingegangen ist. Abg. **Hammacher** wünscht, daß die Ergebnisse der Untersuchung mitgetheilt würden, was zugesagt wird. Abg. **Hinze** fragt nach dem Schicksal einer im vorigen Jahre angenommenen Resolution betreffend Veröffentlichung einer besonderen Statistik über die **von Militärgerichten erledigten Strafsachen.** Eine Antwort erfolgt noch nicht. Die Arbeiten der **Landesvermessung** sollen erst im Jahre 1920 beendet werden. Auf Anfrage Hinzes wird mitgetheilt, daß die **Manquements im Offiziercorps** seit 1. Oktober 1891 bis zum 1. Oktober 1892 von 8,2 auf 4,2 Procent heruntergegangen sind. Der Nachwuchs bei den Truppen belaufe sich auf 1282 Offiziersaspiranten bei den Truppen; dazu kommen jetzt noch 232 Cadetten. Auf die einzelnen Truppengattungen vertheilen sich die Manquements also: Infanterie 5,4 Proc., Cavallerie 0,3 Proc., Feldartillerie 4,5 Proc., Fußartillerie 0, Ingenieure 6,8 Proc., Train 22,2 Proc. Das Manquement an **Assistenzärzten** ist von 65,4 auf 64 Proc. zurückgegangen. In Folge der Rangerhöhung der **Roßärzte** ist das Manquement von 7,2 auf 1,9 Proc. zurückgegangen. Abg. Dr. **Baumbach** fragt an, ob es nicht möglich sei, auf dem Gebiete des **militärischen Musikwesens** gewisse Einschränkungen eintreten zu lassen. Neben den Regimentsmusiken beständen oft Bataillonsmusiken, welche aus oft sehr erheblichen Beiträgen der Offiziere erhalten würden. Major **von Wachs** theilt mit, es bestehe eine kaiserliche Entschließung in dem Sinne, daß zwar die bestehenden 55 Bataillonsmusiken erhalten bleiben, neue aber nicht errichtet werden sollen. Abg. **Richter** fragt an, in welchem Umfange Hilfsmusiker zur Ergänzung der Musikcorps abcommandirt seien. Major Wachs entgegnet, eine Ueberschreitung der durch den Etat festgesetzten Zahl der Musiker sei nicht erlaubt. Abg. **Baumbach** hält die allmähliche Einziehung der Bataillonsmusiken für nothwendig und fragt, wie es sich mit den Beiträgen der Offiziere verhalte. Major Wachs erklärt, die Zuschüsse der einzelnen Offiziere würden durch Regimentsbeschlüsse festgesetzt. Auf Wunsch des Abg. Richter sagt Major Wachs die auszugsweise Mittheilung der bezüglichen Cabinetsordre zu.

Berlin, 3. Febr. In der **Reichstagscommission zur Vorberathung der lex Heinze** wurde heute die Berathung des neu vorgeschlagenen § 181 a zum Strafgesetzbuche fortgesetzt. Es lagen dazu 15 Anträge vor. Schließlich wurde der Paragraph in folgender, von den Abgg. Dr. Pieschel und Gröber vorgeschlagener Fassung angenommen: „Eine Mannsperson, welche von einer Weibsperson, die gewerbsmäßig Unzucht treibt, unter Ausbeutung ihres unzüchtigen Gewerbes ganz oder theilweise den Lebensunterhalt bezieht, oder wer einer solchen Weibsperson gewohnheitsgemäß oder aus Eigennutz in Bezug auf die Ausübung des unzüchtigen Gewerbes Schutz gewährt oder sonst förderlich ist, wird mit Gefängniß nicht unter einem Monat bestraft. Ist der Thäter der Ehemann der Weibsperson, oder hat der Thäter die Weibsperson unter Anwendung von Gewalt oder Drohungen zur Ausübung des unzüchtigen Gewerbes angehalten, so tritt Gefängniß nicht unter einem Jahre ein." — Ein Antrag auf Zulassung mildernder Umstände wurde abgelehnt.

Charlottenburg, 3. Februar. Der Senat der technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg beschloß, daß die Absolvirung der **russischen 6klassigen Realschulen** nicht mehr zur Aufnahme als Studirender der Hochschule genügt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Februar. **[Abgeordnetenhaus.]** Im Laufe der Budgetdebatte befürwortete Graf Kaunitz bei dem Titel „Hochschulen" die **Zulassung der Frauen zu den Universitäten, namentlich zu medizinischen Studien**; wenn in Deutschland der bezügliche Antrag Baumbachs durchginge, so wäre das ein mächtiger Impuls für die Entwickelung der Frage. Der Redner empfiehlt auch die Zulassung der Frauen zur Pharmazie, für welche sie wegen ihres Reinlichkeits- und Ordnungssinnes, sowie wegen ihrer Gewissenhaftigkeit sehr befähigt wären. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Die Budgetcommission sprach sich heute im Princip für die **Börsensteuer** aus und beschloß, dieselbe in Form einer Stempelsteuer zu erheben.

Der Beamte des „Crédit Lyonnais", **Blondin**, welcher wegen gewisser bei der Panama-Gesellschaft vorgekommenen Bestechungen verhaftet wurde, ist heute aus Gesundheitsrücksichten vorläufig in Freiheit gesetzt worden. (W. T.)

Italien.

Rom, 2. Febr. Im Laufe des Abends wurde der **Advokat Bellucci aus Sessa verhaftet.** Nach Ansicht des Staatsanwalts ist dies die Persönlichkeit, welche als Vermittler zwischen der Banca Romana und de Zerbi diente, um letzterem die Summen zu übergeben, von denen in dem Ersuchen um Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung de Zerbis die Rede ist.

Aus den Documenten, welche dem Ersuchen um Ermächtigung zur gerichtlichen **Verfolgung de Zerbis** beigefügt sind, geht hervor, daß in den Notizen Tanlongos und Lazzaronis 1 229 000 Lire figuriren, welche zu verschiedenen Malen **für das Zustandekommen des Gesetzes bezüglich der Banken vertheilt** wurden, außerdem 1 045 000 Lire für erneute und offene Wechsel und Summen für größere Ausgaben. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 3. Februar. Dem letzten Bulletin zufolge hält die Besserung in dem **Befinden des Königs** an. (W. T.)

Madrid, 3. Februar. Nach einer Depesche der „Correspondencia" aus Tanger nehmen die Unterhandlungen des englischen Specialgesandten Sir West Ridgeway mit **Marokko** einen **ungünstigen Verlauf.** (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 2. Februar. Die Finanzcommission der Deputirtenkammer hat zu der Vorlage, durch welche das Decret vom 13. Juli 1892 betreffend die **Herabsetzung der Zinsen** für die auswärtige Schuld aufrechterhalten wird, einen Zusatz beschlossen, durch welchen die von Inhabern portugiesischer Werthe bezüglich der Nichtzahlung von zwei Drittheilen der Zinsen gemachten Vorbehalte gänzlich zurückgewiesen werden. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 2. Februar. Ein Decret des Fürsten Ferdinand sanctionirt die mit England, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, der Schweiz, Italien und Belgien abgeschlossenen **Handelsverträge.** Gleichzeitig werden die Verträge veröffentlicht. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 3. Februar. In Folge der neuesten Meldungen über die Verheerungen durch die **Erderschütterungen auf der Insel Zante** ist der **König** heute dorthin abgereist. (W. T.)

Amerika.

Buenos Ayres, 3. Februar. Die „Banque de Rome et Rioplata" hat ihre **Zahlungen eingestellt**; der Director der Bank ist verhaftet worden. (W. T.)

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Das hiesige **Seebataillon** wird eine Compagnie als Besatzung auf der Insel **Helgoland** abgeben.

Die politischen Folgen der Versöhnung Milans mit Natalie.

Aus Petersburg, 29. Januar, wird der „Pol. Corresp." geschrieben:

Die Frage, welche etwaige politische Consequenzen von der so überraschend gekommenen Aussöhnung der Eltern des Königs Alexander von Serbien zu erwarten seien, wird hier vielfach erörtert. Die meisten russischen Blätter glauben dieses Ereigniß mit lebhafter Befriedigung aufnehmen und Serbien zu demselben beglückwünschen zu sollen, indem sie darin eine moralische Wohlthat für den jungen König und ein Element der Beruhigung der in Serbien bestehenden Parteigegensätze erblicken. Dem gegenüber ist zu constatiren, daß manche politische Kreise diese Auffassung für eine übereilte ansehen. Diese Kreise bewahren auch angesichts des erwähnten Ereignisses Milan und Natalie gegenüber dasselbe Mißtrauen, mit welchem sie das Verhalten dieser Persönlichkeiten immer beobachtet hatten, und glauben, daß die Aussöhnung des früheren Königs von Serbien mit seiner Gemahlin, mag dieselbe nun durch von Belgrad ausgegangene Einflüsse gefördert worden sein oder nicht, für politische Zwecke ausgebeutet werden wird. Die Liberalen, welchen ein weiteres Mittel zur Gewinnung der Massen im Hinblick auf die bevorstehenden Skupschtinawahlen sehr willkommen sein muß, werden die Beseitigung des Zwiespalts im königlichen Hause und die Ermöglichung der Rückkehr der unter der Herrschaft der Radicalen aus dem Lande gewaltsam entfernten Mutter des Königs gewiß für parteipolitische Zwecke verwerthen. Erwägt man überdies, daß Milan mit der Regentschaft und speciell mit Herrn Ristic immer Beziehungen unterhalten hat, so wird man sich, wie die obgedachten Kreise betonen, der Besorgniß nicht erwehren können, daß die Rückkehr der Eltern des Königs nach Serbien möglicherweise eher den Ausgangspunkt einer Verschärfung der politischen Parteigegensätze als ein Element der Beruhigung bilden werde. Ein russisches Blatt, welches sich dem Chorus der anderen Journale in der Beurtheilung dieses Falles nicht angeschlossen hat, wies auf die Vergangenheit Milans hin, um daran die Annahme zu knüpfen, daß dieser, einmal nach Belgrad zurückgekehrt, versuchen dürfte, von neuem einen hervorragenden Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten des Landes zu nehmen. Auch in dem Fall, daß nur die Mutter des Königs dauernd an dessen Seite verbleiben sollte, sei, wie das Blatt hinzufügt, zu besorgen, daß Milan durch Natalie mittelbar bedeutende Ingerenz auf den jungen König ausüben werde. Die Aussöhnung der Eltern des Königs Alexander ist vom politischen und nationalen Gesichtspunkt eigentlich nur von den Slavophilen in Rußland freudig begrüßt worden; in den anderen Kreisen wird die Befriedigung, die man darüber aus Theilnahme für die Person des jungen Königs von Serbien empfinden kann, durch die dargelegte Besorgniß, daß an die Rückkehr der Eltern des Königs sich neue Intriguen und innerpolitische Verwicklungen knüpfen könnten, sehr gedämpft.

Am 5. Februar: S.-A. 7.43. S.-U. 4.46. **Danzig, 4. Feb.** M.-A. 10.5. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 5. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Vielfach heiter, milde, theils neblig. Später wolkig, bedeckt. Frische Winde a. d. Küsten.

* **[Eisverhältnisse auf See.]** Der heutige Westwind hat das in der hiesigen Bucht lagernde Eis wieder zum großen Theil auf die hohe See hinausgetrieben.

* **[Eisbrecharbeiten auf der Weichsel.]** Herr Oberpräsident v. Goßler ist in Gemeinschaft mit dem Herrn Strombaudirector, Geh. Baurath Kozlowski gestern Abend wieder von der Besichtigung der Eisbrecharbeiten hierher zurückgekehrt. Die **Eisbrecharbeiten** sind bis zur **Dirschauer Eisenbahnbrücke** gediehen und dort des Frostes wegen bis auf weiteres **eingestellt** worden. Im unteren Theile der Weichsel wird die Rinne freigehalten.

* **[Neue Kriegsschule.]** Die Eröffnung der neuen Kriegsschule in Danzig ist für den 1. Oktober 1893 in Aussicht genommen. Der zum Director bestimmte Stabsoffizier und der Zahlmeister, welcher der Kriegsschule zugetheilt werden soll, werden indessen schon am 1. Juli in Danzig eintreffen. Außerdem werden an der Schule 8 Hauptleute als ständige Militärlehrer wirken, während 8 Militärlehrer, 6 Inspectionsoffiziere, 1 Bibliothekar und 1 Bureauchef nebenamtlich fungiren. Französischer und russischer Sprachunterricht wird besonders honorirt, desgleichen der Vortrag über die Pferdekenntniß nnd Hufbeschlag. Mit Einschluß des nöthigen Hilfs- und unteren Dienstpersonals ist der Etat der Kriegsschule auf 55 486 Mark pro Jahr normirt.

* **[Besuch der Corvette „Nixe".]** Die Corvette „Nixe" (Schiffsjungen-Schulschiff), am 18. Juni vom Mittelmeer nach Kiel zurückkehrend, wird, wie uns ein Privattelegramm meldet, vom 31. Juli bis 19. August in der Danziger Bucht üben.

* **[Volksküche.]** In der hiesigen Volksküche sind in der laufenden Woche 2764 Liter warmes Essen verabfolgt worden.

* **[Bazar zum Besten des Diakonissenhauses.]** In dem großen Festsaale des Franziskanerklosters regen sich wieder einmal viele geschäftige Hände. Buden werden aufgebaut, Tische aufgeschlagen. Mit Tannengrün schmücken sich die Wände und Pfeiler. Wappen und Fahnen grüßen dem Eintretenden entgegen. Hier erhebt sich eine Hütte aus Tannenreisern und Aesten, in der Damwild, Hasen und Rehe, Fasanen und Kapaunen, Gänse und Enten zum Kaufen offerirt werden, während gegenüber eine Bude erbaut ist, wo Hülsenfrüchte, Mehl und eingemachte Früchte,

---

bereits ca. 370 Unterstützungsgesuche erledigt. Von da ab ist der Armen-Unterstützungs-Verein in rastloser, segensreicher Wirksamkeit bis auf den heutigen Tag thätig gewesen; allerdings hat er dies nur durch die Hilfe humaner Bestrebungen eines großen Theils der Danziger Bürgerschaft und nicht zum wenigsten denjenigen zu verdanken, die nicht nur durch ihre Gaben dazu beitrugen, sondern durch directe Thätigkeit als Armenpfleger zum Theil in 25jähriger aufopfernder Thätigkeit mitwirkten. Die ungeheure Kluft zwischen arm und reich wird sich nie ganz ausgleichen lassen, aber überbrücken läßt sie sich durch einen directen Verkehr des Bemittelten mit dem Bedürftigen. Nicht das herzlose Spenden eines Almosens allein, sondern die Unterstützung mit Rath und That, die liebevolle Theilnahme an dem Geschick des Bedrängten ist es, die dem Armen das traurige Loos erleichtert, und das sind die Bestrebungen des Armen-Unterstützungs-Vereins.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, recht viele von denjenigen unserer Mitbürger und Mitbürgerinnen, die dem Verein noch nicht angehören, zum Beitritt zu veranlassen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen. Ganz besonders erwünscht aber und von förderndem Werth für die humanitären Zwecke des Vereins ist die Vermehrung des gegenwärtig vorhandenen Corps der Armenpflegerinnen und Armenpfleger, d. h. solcher Frauen und Männer, welche, von der Zahlung von Beiträgen abgesehen, sich activ an der praktischen Thätigkeit des Vereins betheiligen und der Armenpflege mitwirkend widmen wollen, eine Thätigkeit, welche ein reiches Maß von Befriedigung und Dank auf alle diejenigen ausstreut, die es ernst mit ihr nehmen und sie in dem guten und edlen Sinne ausüben, der zur Gründung und zum Gedeihen des Vereins geführt hat.

*

Anmeldungen von neuen Mitgliedern werden im Vereins-Bureau Mauergang Nr. 3 part. (Querstraße von der Breitgasse) — in den Vormittags-Stunden — sowie beim Schatzmeister Herrn Otto Münsterberg (Hundegasse 109, 1 Tr.) und auch von den übrigen Vorstandsmitgliedern gerne entgegen genommen, ebenso dem Verein resp. den Armen zugedachte Geschenke an Geld, Kleidern und Naturalien (letztere wolle man gütigst nur nach dem Vereins-Bureau senden).

Ueber Mitglieder-Beiträge erfolgt schriftliche Quittung des Schatzmeisters.

Ueber Geschenke wird — in gewissen Zeitabschnitten — öffentlich quittirt (in der „Danziger Zeitung"). Auf Wunsch erfolgt auch seitens des Empfängers schriftliche Quittung.

Im Vereins-Bureau werden auch „Mitglieder-Schilder" an Vereins-Mitglieder (gratis) abgegeben.

Stadt-Theater.

Wären die Stücke, in denen Frau **Dora** auftritt, etwas weniger fade, als sie es leider sind, das würde dem Publikum sowohl wie unserm Gaste zu gute kommen. Frau **Doras** Schauspielkunst geht weit über die Fähigkeit, originellen Ulk zu treiben, hinaus. Das hat sie gestern in der Partie der Therese in der Wiener Posse **„Ihr Corporal"** gezeigt. Sie stattete diese moderne gezähmte Widerspenstige mit so sicherer und feiner Charakteristik aus, daß man den Eindruck empfing, eine Figur direct aus dem Leben gegriffen und mit größter Porträtähnlichkeit gezeichnet vor sich zu sehen. Frau Dora kann nicht nur außerordentlich komisch und originell sein, sie ist auch ein weiblicher Charakterspieler, freilich mit Vorwiegen des Schalkes und des Humors, dem aber auch ernstere Töne ganz wohl zu Gebote und zu Gesichte stehen. Und sie hat unter anderen auch noch den Vorzug, daß ihre Darstellung bei aller ausgelassenen Lustigkeit doch nie oder nur selten in Uebertreibung ausartet. Das letztere konnte man gestern nicht von allen Mitwirkenden behaupten. So komisch sie in ihren Rollen auch waren, Herr **Arndt** sowohl wie Frl. **Hagedorn** thaten mitunter des Guten zu viel. Herr **Stein** in der Partie „ihres" Corporals und Herr **Bing** als Lampe wirkten ergötzlich.

Antwerpen, 3. Februar. Der Elektrotechniker van Rysselberghe ist gestorben. (W. T.)

Fruchtsäfte u. s. w. feilgeboten werden. Auf langen Tischen breitet sich eine Fülle von Handarbeiten, Stickereien und Häkeleien, von den einfachsten Dessins bis zu den kunstvollsten Mustern aus, daneben präsentiren sich Malereien aller Art auf Glas, Porzellan und Holz, Schnitzereien und Brandarbeiten aller Art, kurzum alle die Dinge, welche die Damen heute mit kunstgeübter Hand anfertigen. Es ist eine außerordentliche Fülle von Gaben, die aus der Stadt und vom Lande für das Wohlthätigkeitswerk gespendet worden sind. Es wird heute flott gearbeitet, um morgen (Sonntag) Mittag mit einem Ganzen vor das Publikum zu treten. Außer den Würfelbuden, dem üblichen Glücksrade, dem reichbesetzten Buffet wird dieser Bazar noch insofern eine Ueberraschung bringen, als sich auf demselben ein Postschalter befinden wird, der Packete an Ort und Stelle per Nachnahme versenden wird, jedenfalls eine originelle Idee. Die Gaben der **Kaiserin**, welche sich bereits unterwegs befinden, sie werden in Kunstgegenständen aus der königlichen Porzellan-Manufactur bestehen und werden auf dem Podium Aufstellung finden. Um die Kauflust des Publikums nach Möglichkeit zu fördern, hat das Comité, an dessen Spitze auch diesmal wieder Frau Oberpräsident v. Goßler steht, die Preise so niedrig gestellt, daß es auch dem weniger Bemittelten leicht werden wird, für seine Wirthschaft irgend etwas zu erstehen. Die Emsigkeit aller betheiligten Damen für den Bazar ist eine sehr große, mögen sie durch zahlreichen Besuch belohnt werden.

* **[Schiffahrts-Nachricht.]** Vom hydrographischen Amt ging nachstehendes Telegramm ein: Die Feuerschiffe der Jade sind wieder auf ihre Stationen ausgelegt.

* **[Ordensverleihung.]** Herrn Hauptmann Rapmund, Adjutant bei der hiesigen Commandantur, ist das Ritterkreuz 1. Klasse des herzogl. sachsen-ernestischen Hausordens verliehen worden.

* **[Titel-Verleihung.]** Herrn Sanitätsrath Dr. Wilczewski in Marienburg ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst als Physikus der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Rechtscandidat Paul Knaak in Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen worden.

* **[Engagements.]** Nach der „Dt. Bühnen-Gen.“ sind Frl. Raupp vom Hoftheater in Coburg-Gotha und Hr. Elimar Striebeck vom Stadttheater in Chemnitz an das hiesige Stadttheater engagirt worden.

* **[Unglücksfall.]** Ein Unfall mit tödtlichem Ausgange ereignete sich heute Vormittag bei einem Bau in Langefuhr. Den Zimmergesellen T. von hier traf ein vom Baugerüst herunterfallender Ziegelstein so unglücklich auf den Kopf, daß er bewußtlos zusammenbrach und in das Stadtlazareth am Olivaerthor geschafft werden mußte. Obwohl ihm daselbst sofort die nöthige ärztliche Hilfe zu Theil wurde, starb er bald darauf in Folge eines Schädelbruchs.

* **[Ueberfahren.]** Gestern Abend wurde am Altstädtischen Graben ein unbekannter Mann durch einen Schlitten überfahren und nicht unerheblich verwundet. Ein Polizeibeamter bewirkte seinen Transport nach dem Stadtlazareth.

* **[Zur Gemeinde-Besteuerung.]** Die beiden Grundstücke des Kaufmanns Dirschauer und des Eigenthümers Feier im sogenannten Ohraer Hoppenbruch — demjenigen Theile, der sich von der Chaussee über die Eisenbahn hinweg bis zum Küperdamm erstreckt, — waren stets als zum Stadtgebiet Danzig gehörig angesehen und nach dorthin auch zu den Communalsteuern herangezogen worden. Die Landgemeinde Ohra erhob Klage gegen die Stadtgemeinde Danzig mit dem Antrage, zu erkennen, daß die beiden Grundstücke nicht zum Stadtgebiet, sondern zur Gemeinde Ohra gehören. Zur Begründung dieses Antrages wurde ausgeführt, daß die Grundstücke seiner Zeit von Ohraer Höfen abgezweigt und niemals aus dem Communalbezirk Ohra ausgeschieden worden seien, daher noch gegenwärtig als demselben zugehörig angesehen werden müßten. Dem gegenüber wies die beklagte Stadtgemeinde darauf hin, daß die Grundstücke bereits seit Einführung der Städteordnung als zum Stadtbezirk gehörig behandelt worden seien, und als dazu gehörig auch im Grundbuch und im Kataster aufgeführt würden. Nach Beiladung der Grundstücksbesitzer erkannte der Bezirks-Ausschuß zu Danzig am 9. April 1892 nach dem Klageantrage. Er erachtete die communale Zugehörigkeit der Grundstücke zur Gemeinde Ohra für erwiesen. Dem gegenüber könne weder die thatsächliche Behandlung derselben, als ob sie zum städtischen Gebiete gehörten, ins Gewicht fallen, noch auch Grundbuch und Kataster, die ja auch nichts anderes bewiesen, als daß man die Grundstücke bisher zu Danzig gerechnet habe. — Die Berufung der Stadtgemeinde gegen dieses Urtheil wurde von dem II. Senat des Oberverwaltungsgerichts am 31. Januar cr. zurückgewiesen.

Der Geh. Commerzienrath Schichau in Elbing war als Eigenthümer der Zuckerfabrik Gr. Zünder von dem angeblichen Einkommen aus diesem Gewerbebetriebe zu den Kreisabgaben des Kreises Danziger Niederung als Forense herangezogen worden. Nachdem auf seinen Einspruch der Kreisausschuß nur eine geringe Herabsetzung der Steuer zugestanden hatte, erhob Sch. Klage mit dem Antrage, principiell ihn von der Steuer gänzlich freizulassen, event. dieselbe noch weiter zu ermäßigen. Er legte dar, daß im Durchschnitt der letztvergangenen drei Jahre die Fabrik einen Reinertrag überhaupt nicht ergeben habe. Der Kreisausschuß befinde sich im Irrthum, wenn er die in den Bilanzen aufgeführte Amortisationsquote für nicht abzugsfähig erachte. Dieselbe sei keineswegs, wie derselbe annehme, zur Tilgung des Anlagekapitals oder zur Ansammlung eines Erneuerungsfonds bestimmt, bedeute vielmehr nichts anderes als eine Abschreibung für die jährliche Abnutzung der Gebäude, Maschinen und Geräthschaften, wie sie in solchen gewerblichen Betrieben nicht nur üblich, sondern auch nach § 9 Ziffer 5 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 ausdrücklich für zulässig erklärt sei. Auch der Höhe nach überschreite diese Abschreibung durchaus nicht das übliche Maß, halte sich vielmehr in sehr mäßigen Grenzen. Setze man diese Abschreibung, wie das geschehen müsse, von den Einnahmen ab, so ergebe sich im Durchschnitt der letzten drei Jahre kein steuerpflichtiges Einkommen, sondern vielmehr ein Verlust. Der Bezirksausschuß zu Danzig erkannte am 7. Mai 1892 auf Klageabweisung. Auf die Revision des Klägers hob jedoch der II. Senat des Oberverwaltungsgerichts am 31. Januar cr. die Vorentscheidung auf und erklärte dahin, daß Kläger von der geforderten Steuer frei zu lassen sei.

* **[Ministerialerlaß über polizeiliche Strafmandate.]** Nach dem Gesetz vom 23. April 1883 ist die Polizeibehörde berechtigt, wegen der in ihrem Bezirke verübten Uebertretungen Geldstrafen bis zum Betrage von 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen festzusetzen. Gegen die Strafverfügung ist als einziges Rechtsmittel Antrag auf gerichtliche Entscheidung zulässig, und zwar binnen einer Woche nach Empfang der Verfügung. Ergiebt sich aus der diesem Antrage etwa beigefügten Begründung oder überhaupt bei einer nochmaligen Prüfung der Sache, daß die Verfügung irrthümlich oder zu Unrecht ergangen ist, so ist die Polizeibehörde gemäß § 454 der Strafprozeßordnung und § 13 der Ministerial-Anweisung vom 8. Juni 1883 befugt, anstatt die Sache der königlichen Amtsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung zu überreichen, ihre Strafverfügung zurückzunehmen. Die Beantwortung der Frage, ob die Polizeibehörde auch berechtigt ist, die einmal festgesetzte Strafe in Folge eines Antrages auf gerichtliche Entscheidung oder einer sonstigen Vorstellung des Bestraften herabzusetzen, ist, da hierüber das Gesetz nichts bestimmt, zweifelhaft. In der Praxis ist seitens der Polizeibehörden ziemlich gleichmäßig die Regel zur Anwendung gekommen, daß in Folge eines Antrages auf gerichtliche Entscheidung die Sache entweder ohne weiteres an die Amtsanwaltschaft abgegeben oder die Strafverfügung, wenn sie bei einer nochmaligen Prüfung als irrthümlich oder zu Unrecht erlassen erschien, gänzlich zurückgenommen wurde. Stellte dagegen der Bestrafte nicht Antrag auf gerichtliche Entscheidung, sondern bat er nur, sei es in Rücksicht auf die geringe Strafthat oder auf die sie begleitenden Umstände oder auf seine persönlichen Verhältnisse, um eine Milderung der Strafe, und erschien diese Bitte gerechtfertigt, so hielten sich die Polizeibehörden für befugt, die Höhe des Strafmaßes herabzusetzen, und zwar geschah dies nicht durch Erlaß einer neuen Strafverfügung, in der Regel auch nicht einmal mittels Anschreibens, sondern der Kürze wegen durch mündliche Mittheilung an den Bestraften. Der Minister des Innern hat nun in einem neuerdings ergangenen Erlasse seine Ansicht dahin ausgesprochen, daß in der Berechtigung der Polizeibehörde zur vollen Aufhebung der Strafverfügung auch die geringere Befugniß zur theilweisen Zurücknahme derselben liege, insbesondere also auch zur Milderung der anfänglich festgesetzten Strafe. Die Strafmilderung soll jedoch künftig in der Form geschehen, daß die zuerst erlassene Strafverfügung ganz zurückgenommen und an ihrer Stelle eine neue Verfügung mit geringerem Strafmaße erlassen wird. Diese Herabminderung soll nicht nur im Falle einer bezüglichen Bitte des Angeschuldigten, sondern auch in Folge eines Antrages desselben auf gerichtliche Entscheidung zulässig sein, sobald die Polizeibehörde zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie bei dem Erlasse der Verfügung oder bei der Bemessung der Strafe von irrthümlichen thatsächlichen oder rechtlichen Voraussetzungen ausgegangen war, bezw. Umstände nicht berücksichtigt hatte, welche die Uebertretung in einem milderen Lichte erscheinen lassen. Selbstredend steht dem Angeschuldigten auch gegen diese zweite Strafverfügung binnen einer Woche nach Empfang derselben das Rechtsmittel des Antrages auf gerichtliche Entscheidung zu.

* **[Verhaftet]** wurde hier gestern der Schornsteinfeger August G., welcher von der Königl. Staatsanwaltschaft in Cottbus wegen Diebstahls und Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wird.

* **[Gestohlene Sachen.]** Auf dem Criminalpolizeibureau ist eine Menge zum Theil werthvoller Sachen asservirt, welche von Einbrüchen im letztverflossenen halben Jahre und länger herrühren. Im Interesse der Bestohlenen machen wir darauf aufmerksam, daß die Gegenstände während der Dienststunden dortselbst in Empfang genommen werden können.

[Polizei-Bericht vom 4. Februar.] Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruch, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 12 Obdachlose. — Gefunden: 1 Ordensblech mit Erinnerungskreuz von 1866, 1 Brille mit Futteral, 1 Schlüssel; abzuholen im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 5 Mark 40 Pfennige, 1 Pince-nez; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

J. **Schöneck**, 3. Februar. Zu den vielen hier bereits bestehenden Vereinen ist nun auch noch ein vor einigen Tagen gegründeter **Handwerkerverein** hinzugetreten. Vorsitzender des Vereins ist der Maurermeister Klabunde. — In Alt-Fietz, dem Rittergutsbesitzer Herrn Neubauer gehörig, brachte eine dreijährige **Holländer Kuh** als Erstgeburt zwei schöne lebende Kälber zur Welt. — Seit dem Bestehen einer **Natural-Verpflegungsstation** hierselbst werden die Stadtbewohner von Bettlern nicht weiter belästigt. Im Jahre 1892 wurde die Station von genau 500 Personen besucht. — Beim hiesigen **Standesamt** kamen 1892 zur Anmeldung 89 Geburten, 55 Todesfälle. Ehen wurden 21 geschlossen. Im Jahre 1891 dagegen wurden angemeldet 104 Geburten und 73 Sterbefälle.

Kulm, 3. Februar. Ein **unabsehbarer Trauerzug** bewegte sich heute in den Vormittagsstunden nach der katholischen Kirche und von dort nach zweistündiger kirchlicher Feier nach dem katholischen Friedhofe. Er galt dem Begräbnisse des Candidaten der Medizin Rudolph Höcherl, dessen frühzeitiger plötzlicher Tod in Jena die schwergeprüften Angehörigen und die junge Braut in die tiefste Trauer versetzt hat.

np **Neumark**, 3. Febr. In das Dunkel des **Dlugimoster Doppelmordes** (es wurde der Rittergutsbesitzer v. d. Goltz und ein junger Forsteleve meuchlings erschossen) scheint ein kleiner Lichtstrahl zu fallen, und zwar durch gebrauchte Patronenhülsen, die am Orte des Verbrechens aufgefunden wurden. Das betreffende Fabrikat wird in dieser Gegend nur von einem hiesigen Kaufmannsgeschäft geführt. Ein Handlungsgehilfe dieses Geschäfts soll im Termin einen in Thorn Inhaftirten mit Bestimmtheit als Käufer dieser Patronen erkannt haben.

* Der **pommersche Provinzial-Landtag** tritt voraussichtlich am 14. März zusammen. Der Provinzial-Ausschuß ist zum 16. Februar zu einer Sitzung zusammenberufen worden.

* **Königsberg**, 3. Februar. In der **Preisbewerbung** für den Bau einer **neuen Synagoge** wurden mit dem ersten Preise die Architekten Cremer u. Wolffenstein in Berlin ausgezeichnet, den zweiten Preis erhielten die Architekten A. u. E. Giese in Halle, den dritten die Architekten Abesser u. Kröger in Berlin. Zum Ankauf empfohlen wurde u. a. der Entwurf des Herrn Kreisbauinspectors Tieffenbach in Ortelsburg. — Wie der Landeshauptmann den Kreisen vorläufig mitgetheilt hat, wird die **Provinzialabgabe** im nächsten Jahre voraussichtlich 898 000 Mark betragen, also 118 000 Mark mehr als für das laufende Jahr.

Mehlsack, 2. Februar. Am Montag **brannten** hier **vier gefüllte Scheunen** nieder. Zwei Pferde sind mit verbrannt und viel Ackergeräth ist vernichtet worden.

Vermischtes.

Belfort, 3. Februar. In vergangener Nacht wurde hier ein leises **Erdbeben** verspürt. (W. T.)

* **[Furchtbare Lynchgerichte]** werden von neuem aus Amerika gemeldet. Die „Richmond-Dispatch“ bringt die Nachricht, daß 4 Neger, welche 2 Weiße in Richland, Virginien, getödtet und beraubt haben, ergriffen und gelyncht worden sind. Sie gestanden ihre Schuld ein.

In der texanischen Stadt Paris wurde der Neger Smith, welcher ein kleines Mädchen getödtet hat, unter fürchterlichen Umständen gelyncht. Nach begangener That war der Mörder nach Arkansas geflohen und dort wurde er ergriffen. Er gestand seine Schuld ein und wurde darauf nach Texas zurückgeschickt. Unterdessen hatte die Kunde von dem begangenen Verbrechen die Bevölkerung Meilen weit umher in Aufregung gesetzt und als die Nachricht ankam, daß der Neger ergriffen worden, strömten Hunderte von Menschen nach Paris. — Die Geschäfte kamen zum Stillstand. Die Schulen wurden auf Befehl des Bürgermeisters geschlossen und ein großer, aufgeregter Haufen von Menschen begab sich nach dem Bahnhof, um die Ankunft des Verbrechers zu erwarten. Derselbe befand sich unter starker Bewachung. Dieselbe, als sie des aufgeregten Haufens ansichtig wurde, hielt ihre Revolver bereit, leistete aber in Wirklichkeit keinen Widerstand. Die Wächter wurden auf die Seite geschoben, der Mörder wurde ergriffen und von einem Haufen von beinahe 10 000 Menschen nach der offenen Prairie escortirt. Er wurde darauf festgebunden und dann auf ein Schaffot gebracht. Hier wurde er angesichts der Menge 15 Minuten lang mit heißen Eisenstangen **gefoltert**. Diese Eisenstangen wurden von dem Vater und zwei Oheimen des ermordeten Mädchens manipulirt. Dann wurde der Neger in Kerosin getränkt und schließlich **verbrannt**.

Antwerpen, 3. Februar. In Folge des Bruches eines Steges **stürzten 6 Arbeiter** auf den trockenen Theil des Landungsplatzes am Hafen hinab, 2 von ihnen wurden tödtlich, die 4 anderen schwer verletzt. (W. T.)

Eisgang und Verkehr.

Mainz, 3. Februar. Die **Höhe des Rheines** betrug heute Mittag am hiesigen Pegel 3,32 Meter; das Wasser befindet sich im langsamen Steigen. Vom Oberrhein und Neckar wird weiteres Steigen des Wassers gemeldet. Die Höhe des Maines betrug bei Lohr gestern 3,12 Meter, heute früh 4,25 Meter; der Fluß führt stark Treibeis. Aus Aschaffenburg, wo der Wasserstand heute früh 4,24 Meter betrug, wird Fallen des Wassers gemeldet.

Köln, 3. Februar. Die Berichte über den **Wasserstand** lauten wieder **schlimmer**. Die Mosel ist bei Trier seit heute Abend 6 Uhr von 3,90 auf 5 Meter gestiegen. Das Städtchen St. Barbara, ein Vorort von Trier, steht unter Wasser. Auch von Metz und Saarbrücken sind Drahtberichte eingelaufen, welche Hochwasser melden. Das Hochwasser der Kyll hat bei Mürlenbach (Regierungs-Bezirk Trier) eine feste Brücke eingerissen. Die Roer und ihre Nebenflüsse überschwemmten die Ortschaft Montjoie, so daß die Bewohner zum Theil ihr Vieh und die bewegliche Habe auf die Berge retten mußten. Auch vom Oberrhein wird starkes Steigen des Wassers gemeldet. In Köln selbst ist das Wasser auf 6,62 Meter gestiegen. Einige Werftbauten sind durch den Andrang des Wassers arg beschädigt worden. Der Strom hat viel Bauholz fortgeschwemmt.

Aachen, 3. Februar. Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: In Folge einer durch das Thauwetter entstandenen **Dammrutschung** zwischen Kilom. 9,2 und 9,0 ist die Personenbeförderung auf der Strecke Würseln-Kohlscheid seit gestern Abend bis auf weiteres eingestellt worden. Güterverkehr wird unter Anwendung von Vorsichtsmaßregeln mit vier Zügen durchgeführt. Die Störung wird voraussichtlich drei Tage dauern.

Antwerpen, 3. Febr. Die **Schiffahrt ist erschwert**; mehrere Durchfahrten sind durch Eisverstopfung unfahr gemacht.

Sebastopol, 3. Febr. In Folge der **Vereisung des Odessaer Hafens** mußte ein Dampfer der „Freiwilligen Flotte“ in den hiesigen Hafen einlaufen. Das **Asowsche Meer** ist in seiner ganzen Ausdehnung **zugefroren**.

Schiffs-Nachrichten.

Lübeck, 3. Febr. Der Lübecker Dampfer **„Jacoff Prosoroff“**, der sich auf der Reise von Schweden nach Rotterdam befand, wird vermißt. Wahrscheinlich ist derselbe verunglückt.

Flensburg, 3. Febr. Nach zahlreichen vergeblichen Versuchen gelang gestern dem Eisbrechdampfer „Adler“ die **Durchbrechung der Eisblockade** im Hafen. Die Eröffnung des Schiffsverkehrs wird heute beabsichtigt.

Bremen, 3. Februar. Der überfällige Bremer Fünfmaster **„Maria Rickmers“**, das größte Segelschiff der Welt, welches von Saigon mit 6000 Tons Reis nach Bremen in See gegangen ist, wird jetzt als verschollen betrachtet. Der Gesammtschaden beträgt zwei Millionen Mark.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar.

		Crs.v.3.
Weizen, gelb		
April-Mai	157,00	157,00
Juni-Juli	159,50	159,50
Roggen		
April-Mai	140,50	140,50
Juni-Juli .	142,00	142,00
Hafer		
April-Mai	140,70	141,00
Juni-Juli .	142,80	—
Petroleum per 200 ℔		
loco	22,50	22,80
Rüböl		
April-Mai	52,70	52,20
Mai-Juni .	—	—
Spiritus		
Febr.-März	32,80	32,80
April-Mai	33,80	33,80
4% Reichs-A.	107,90	107,90
3½% do.	100,80	100,80
3% do.	87,20	87,20
4% Consols	107,60	107,70
3½% do.	101,20	101,10
3% do.	87,20	87,20
3½% pm. Pfd.	98,70	98,90
3½% westpr. Pfandbr. .	98,10	97,90
do. neue . .	98,10	97,90
3% ital. g. Pr.	58,00	57,90

		Crs.v.3.
5% do. Rente	92,50	92,30
4% rm. Gold-Rente . . .	84,50	84,40
5% Anat. Ob	90,90	90,70
Ung. 4% Grd.	96,70	96,70
2. Orient.-A.	67,00	66,90
4% russ. A. 80	97,20	97,20
Lombarden	43,70	43,60
Cred.-Actien	174,60	174,25
Disc.-Com..	186,40	185,60
Deutsche Bk.	159,50	158,60
Laurahütte.	95,25	94,50
Oestr. Noten	168,80	168,75
Russ. Noten	209,85	209,95
Warsch. kurz	209,40	209,55
London kurz	20,405	20,40
London lang	20,345	20,34
Russische 5% SW.-B. g. A.	74,60	74,75
Danz. Priv.-Bank	—	—
D. Oelmühle	85,00	85,00
do. Prior.	96,00	96,00
Mlav. S.-P.	107,90	107,90
do. S.-A.	63,70	63,50
Ostpr. Südb. Stamm.-A.	74,20	73,75
Danz. S.-A.	—	—
5% Trk. A.-A	91,10	91,10

Fondsbörse: fest.

Newyork, 3. Febr. Wechsel auf London i. G. 4,85¾. — **Rother Weizen** loco 0,80⅝, per Februar 0,78⅝, per März 0,79⅝, per Mai 0,81⅝. — **Mehl** loco 2,90. — **Mais** per Februar 54⅛. — Fracht 1¾. — **Zucker** 3¹⁄₁₆.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—155 M Br.	126½-151 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—154 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—153 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—153 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—152 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—146 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 156½ M Br., 155½ M Gd., transit 131 Br., 130½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 158 M Br., 157½ M Gd., transit 132½ Br., 132 M Gd., per Juni-Juli transit 134½ M Br., 134 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 121—122 M, transit 102—103 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 122 M, unterpolnisch 103 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 128 M Br., 127 M Gd., do. unterpolnisch 107 M Br., 106½ M Gd., per Mai-Juni inländ. 130 M Br., 129 M Gd., unterpoln. 108 M Br., 107½ M Gd.

Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transit 85 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 100—140 M bez., roth 110—132 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 51 M Gd., Februar-März 51 M Gd., nicht contingentirt loco 31½ M Gd., per Febr.-März 31½ M Gd.

Rohzucker abwartend, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90—14,00 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. — Temperatur: — 8 Gr. R. Wind: SW.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen bei schwachem Angebot ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 777 Gr. 148 M, weiß 777 und 780 Gr. 149 M, 783, 785 und 796 Gr. 150 M, fein weiß 791, 799 und 804 Gr. 151 M, hochbunt glasig 788 und 793 Gr. 150 M, für polnischen zum Transit hellbunt 766 Gr. 126½ M, 769 Gr. 127 M, hell 772 Gr. 129 M, weiß etwas Roggen besetzt 774 Gr. 127 M, hochbunt 774 Gr. 129 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 156½ M Br., 155½ M Gd., transit 131 M Br., 130½ M Gd., Mai-Juni zum freien Verkehr 158 M Br., 157½ M Gd., transit 132½ M Br., 132 M Gd., Juni-Juli transit 134½ M Br., 134 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 150 M, transit 124 M.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 738 und 744 Gr. 122 M, 762 Gr. 121 M, poln. zum Transit 750 Gr. 103 M, 753 Gr. 102 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 128 M Br., 127 M Gd., unterpolnisch 107 Br., 106 M Gd., Mai-Juni inländisch 130 M Br., 129 M Gd., unterpolnisch 108 M Br., 107½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 122 M, unterpolnisch 103 M. — **Gerste** und **Hafer** ohne Handel. — **Pferdebohnen** inländische 112, 114 M, poln. zum Transit 109 M per Tonne bezahlt. — **Mais** russ. zum Transit feucht 85 M per Tonne gehandelt. — **Senf** poln. zum Transit gelb 380 M per Tonne bezahlt. — **Kleesaaten** weiß matt, roth flau und niedriger. Bezahlt ist weiß 50, 60, 62½, 63, 65, 66, 68, 70 M, roth 55, 56, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 66 M per 50 Kilogr. — **Roggenkleie** polnische 4,10 M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** contingentirter loco 51 M Gd., Februar-März 51 M Gd., nicht contingentirter loco 31½ Gd., Februar-März 31½ M Gd.

Zucker.

Magdeburg, 3. Februar. (Wochen-Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,30—2,50 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,30—2,50 M. — **Raffinirter Zucker.** Bei stetiger Haltung des Marktes fanden auch in dieser Woche wieder größere Abschlüsse, auf Lieferung für die späteren Monate zu bestehenden, zum Theil auch 0,25 M höheren Preisen statt. Für prompte Waare oder kurze Lieferung zeigte sich dagegen nur ganz vereinzelt Bedarf. — **Rohzucker.** Die bereits Ende der Vorwoche zur Geltung gekommene bessere Stimmung für den Artikel führte in den ersten Tagen dieser Woche zu einer weiteren Befestigung des Marktes und wurde dieselbe weiterhin unterstützt durch die per Ende des Vormonats bekannt gewordene niedrigere Vorrathsziffer der Fabrikbestände an deutschen Kornzuckern. Das Angebot von ersten wie von Nachproducten war ein reichliches; unsere Inlandsraffinerien bethätigten gutes Interesse für schöne scharfkörnige Kornzucker und bewilligten dafür 5—10 Pf. höhere Preise, namentlich wenn bezüglich späterer Abladung wiederum Erleichterungen eingeräumt wurden. — Nachproducte sind bei voll behaupteten, vorwöchentlichen Preisen hauptsächlich für Exportzwecke gehandelt. Umgesetzt wurden zusammen 302 000 Ctr.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Februar 14,32½ M Br., 14,30 M Gd., März 14,37½ M bez., 14,40 M Br., 14,37½ M Gd., April 14,47½ M Br., 14,45 M Gd., Mai 14,55 M Br., 14,50 M Gd., Juni 14,62½ M Br., 14,60 M Gd., Juli 14,72½ M Br., 14,67½ M Gd., August 14,82½ M Br., 14,75 M Gd., September 14,42½ M Br., 14,32½ M Gd., Oktober-Dezember 13,07½ M Br., 13,00 M Gd. Tendenz: Ruhig.

Butter.

Berlin, 3. Februar. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Die Absatzverhältnisse haben sich leider noch nicht gebessert, die Production dagegen ist zunehmend, und da auch die auswärtigen Berichte flau lauten (Hamburg ging in dieser Woche um 7 M, also auf 98 M zurück), so konnte sich die hiesige letzte wöchentliche Notirung nur schwach behaupten. Dies gilt auch für Landbutter.

Wir bezahlen an Producenten frc. Berlin (alles per 50 Kilogr.): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften Ia. 92—95 M, IIa. 88 bis 91 M, IIIa. — M, abfallende 80—87 M. — Landbutter: preußische und Littauer 80 bis 83 M, Netzbrücher 80—83 M, pommersche 80—83 M, polnische — M, bairische Senn- — M, bairische Land- 80—82 M, schlesische 80—83 M, galizische 75—78 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 4. Februar. Wind: SSW.
Nichts in Sicht.
Die Bucht ist voll Eis.

Meteorologische Depesche vom 4. Februar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.“).

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	764	WSW	2	Regen	8
Aberdeen	768	S	4	bedeckt	6
Christiansund	769	O	2	wolkig	3
Kopenhagen	781	ONO	1	wolkig	—10
Stockholm	779	still	—	wolkenlos	—18
Haparanda	778	still	—	heiter	—34
Petersburg	776	WNW	1	wolkenlos	—27
Moskau	770	N	1	wolkenlos	—27
Cork Queenstown	765	S	5	wolkig	9
Cherbourg	768	OSO	1	bedeckt	8
Helder	776	OSO	4	wolkenlos	—1
Sylt	780	O	1	wolkenlos	—6
Hamburg	779	OSO	3	wolkenlos	—4
Swinemünde	780	OSO	2	heiter	—7
Neufahrwasser	781	SW	1	heiter	—15
Memel	780	ONO	1	wolkenlos	—23
Paris	771	NO	1	wolkenlos	—1
Münster	775	O	6	wolkenlos	—3
Karlsruhe	773	NO	3	halb bed.	0
Wiesbaden	775	NO	3	bedeckt	0
München	772	O	5	Schnee	—4
Chemnitz	780	ONO	1	Nebel	—14
Berlin	780	O	3	wolkenlos	—8 1)
Wien	776	NNW	4	wolkenlos	—10
Breslau	779	SO	2	wolkenlos	—15
Ile d'Aix	767	ONO	2	Nebel	5
Nizza	765	NO	3	heiter	5
Triest	767	O	3	wolkenlos	3

1) Reif, Vormittags Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Hochdruckgebiet über 780 Millim. liegt über dem südlichen Ostseegebiet, während Depressionen unter 760 Millim. über Süd- und Nordwesteuropa lagern. In Mitteleuropa hat die Bewölkung abgenommen und ist meistens ruhiges, sonniges Wetter eingetreten, wobei überall starke Abkühlung stattgefunden hat und die Frostgrenze westwärts bis nach Westfrankreich vorgedrungen ist. An der westdeutschen Grenze herrscht leichter Frost, dessen Zunahme wahrscheinlich ist, in Ostdeutschland, wo vielfach etwas Schnee gefallen ist, strenge Kälte; Breslau meldet 15, Königsberg 19, Memel 23 Grad unter Null. In Rußland dauert die strenge Kälte fort und hat sich südwärts ausgebreitet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	774,2	— 5,0	ONO., mäßig; heiter.
4	8	781,9	—15,0	SO., „ ; „
4	12	782,6	—10,0	„ „ ; „

Fremde.

Hotel de Thorn. Heymer nebst Gemahlin a. Danzig, kgl. Landmesser. Rose a. Danzig, Postsecretär. Penner a. Elbing, Marinemaler. Just nebst Familie a. Rostock. Frl. Just a. Landau. C. Zimmermann u. Schwester a. Tragheim. W. Zimmermann a. Gr. Leswitz. Breslauer, Wintzer, Stöckmann, Hahndorf a. Berlin, Oborski a. Dresden, Hopfgarten a. Bamberg, Andersen a. Lüneburg, Hardenberg, Hinderpe a. Leipzig, Willibald a. Sondershausen, Liebetraut a. Kassel, Buchwald a. Essen, Schimpke a. Frankfurt a. O., Kaufleute.

Hotel de Berlin. Schottler a. Lappin, Fabrikenbesitzer. Regling a. Taubenwalde, königl. Oberförster. Bertram nebst Frl. Tochter a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Bähr a. Pr. Stargard, Stabsarzt. Reinemann a. Danzig, Oberroßarzt. Schäfer a. Berlin, Versicherungs-Inspector. Rittler, Wehdemeyer, Lischke, Goltz, Constein a. Berlin, Gittmann a. Oppenheim, Funke a. Dresden, Puppel a. Marienwerder, Horch, Rosendahl a. Hamburg, Fabian a. Bielefeld, Völcker a. Rotterdam, Seidler a. Pr. Stargard, Sturtevant a. Bremen, Richter, Goldschmidt a. Breslau, Baß a. Nürnberg, Franzen a. Magdeburg, Romprecht a. Ritschkau i. Vogtl., Kaufleute.

Hotel Rohde. Haller a. Putzig, Kataster-Controleur. Baron Freiherr v. Stengel a. Berlin. Baron v. Henking a. Neapel, russischer Vice-Consul. Winand a. Leipzig, Kaufmann.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover. — Im Monat Januar waren zu erledigen 1853 Anträge über 2 090 000 M. Das Vermögen erhöhte sich von 44 570 000 M auf 45 349 000 M.

Griechische Weine

der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras, laut kriegsinisteriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (Armee-Verordgsnun-Blatt pr. 1887 Nr. 5) in den Lazarethen eingeführt als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine, empfiehlt für Reconvalescenten sowohl, als auch als Frühstück- und Dessertweine zum Preise von 1,90—6,00 pro Flasche (2237

A. Ulrich, Danzig, Brodbänkengasse 18.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigst geliebter Mann, unser unvergeßlicher Schwager und Onkel, der Restaurateur

Friedrich Klatt

im 66. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefer Trauer an (4068

Die Hinterbliebenen.

Danzig, 3. Februar 1893.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, von der Leichenhalle der Bartholomäikirche aus, statt.

Aerztlicher Verein

Donnerstag, den 9. Februar cr., 8 Uhr Abends.

Dr. Abegg.

Verdingung.

Die zum Um- u. Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn erforderlichen Glaser- und Anstreicherarbeiten sollen im Wege des öffentlichen Angebots getrennt vergeben werden.

Zeichnungen, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen, sowie Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des örtlichen Bauleiters Architecten **Krah** in Thorn zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Entrichtung von 1 M bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum **20. Februar 1893, Mittags 11 Uhr,** an den Architecten **Krah**, Thorn, Postgebäude, Bäckerstraße 22, frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, den 3. Februar 1893.

Der Kaiserl. Ober-Postdirector.

Ziehlke. (4046

Eisenbahn - Directions - Bezirk Bromberg.

Neubaustrecke Elbing-Miswalde.

Die Lieferung von
700 cbm Pflastersteinen,
450 Stck. Prellsteinen,
220 „ Kilom.- u. Curvenst.
u. 100 „ Wegesteinen
soll im Ganzen oder in in 2 Loosen getrennt im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus und können auch gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M für jedes Loos von dort bezogen werden.

Die Angebote sind in verschlossenem Umschlag und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Mittwoch, den 15. d. Mts. Vormittags 11 Uhr einzureichen und werden dann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Elbing, den 2. Februar 1893.

Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor

Harm.

Loose:

Kölner Dombau-Lott. a 3,50 M,
Weseler Geld-Lott. a 3,50 M,
Danz. Silber-Lotterie a 1 M,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M,
Marienburger Schloßbau a 3 M,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M,
Loose zur Treptower Silber-Lotterie a 1 M,
Loose zur VIII. Weseler Geld-Lotterie à 3,50 M,
Loose zur Marienburger Geld-Lotterie à 3 M,
zu haben bei

Th. Bertling.

Leçons de français-Conversation. Correspondance, Grammaire.
S'adresser à J. de Fontelive, Holzmarkt 10, 12 b. 2 Uhr.

Untersuchungen

von Hustenauswurf (Sputum); Harn auf Zucker, Eiweiß, Bakterien u. s. w.; Nahrungs- und Genußmittel werden gewissenhaft ausgeführt. (2238

Danzig, Langgasse 73.
Bakteriolog. chem. Laboratorium.

M. Gonnermann,
Apothek.-Chemiker.

Gelegenheitsgedichte
werden gefertigt Leihbibliothek **E. Duske**, Jopengasse 10.

Atelier für künstliche Zähne, Plomben ꝛc.
Max Johl, Danzig, Langgasse 18[II]. (3993

Zähne & Plomben
von
Frau **L. Ruppel**, am. Dentistin, Langgasse 72[II]

Conservirte Matjesheringe

hochfeiner Qualität empfing

Emil Hempf,
Brodbänkengasse 47.

Partial-Obligationen der Zuckerfabrik Praust.

Bei der heute unter Leitung des Notars Herrn Justizrath **Martiny** stattgehabten planmäßigen siebten Auslosung von 40 Stück 5 % Obligationen der Zuckerfabrik Praust sind folgende Nummern gezogen worden.

Nr. 19 52 59 72 93 152 157 159 175 178 191 196 204 239 266 267 275 286 315 322 349 354 364 370 385 395 414 451 457 458 459 463 504 535 546 554 569 588 593 595.

Die Auszahlung des Betrages von Mark 500 für das ausgelooste Stück erfolgt vom 1. Juli cr. ab bei der Kasse der Zuckerfabrik Praust in Praust.

Die Verzinsung dieser ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli auf. (4088

Praust, den 2. Februar 1893.

Die Direction der Zuckerfabrik Praust.
Dr. Wiedemann sen.

Zuckerfabrik Pelplin.

In der am 1. Februar cr. stattgefundenen Verloosung von vierzig Stück unserer 5 %igen mit 110 % rückzahlbaren Partial-Obligationen a M 500 sind die Nummern:

33 59 62 63 87 98 115 124 141 150 180 196 197 215 218 295 319 342 371 394 415 429 437 458 509 552 556 571 619 628 638 639 658 667 672 709 736 756 783 799

gezogen worden und gelangen vom 1. Juli cr. ab mit M 550 pro Stück bei der

Danziger Privat-Actien-Bank in Danzig
und unserer Kasse in Pelplin

zur Auszahlung.

Rückständig sind die Nummern:
794 per 1. Juli 1891 gezogen,
55 249 419 427 506 per 1. Juli 1892 gezogen.

Pelplin, den 2. Februar 1893. (4005

Die Direction.

Frische

Riesen-Maränen

empfiehlt (4083

J. M. Kutschke.

Frische Karpfen
pro ℔ 55 ₰,
Frische Zander
pro ℔ 45 ₰
empfiehlt

A. W. Prahl,
Breitgasse 17.

Frischen

Silberlachs,

Fische von 5—12 ℔ schwer, offerire a ℔ 1,50 M.

Eduard Müller,
Seefischhandlung, Melzergasse 17.

Lorbeerkränze,
Blumenkörbe, Phantasiegegenstände aus frischen Blumen, für Theater ꝛc. empfiehlt billigst

P. Baumert,
Große Wollwebergasse 13.

Thee's

in allen gangbaren Sorten erhielt neue Zusendung und empfehle dieselben in **bekannter Güte** zu billigsten Preisen.

Vanille,

aromatisch-kräftige prima Bourbon, in großer Auswahl und sehr billig.

Vanille-Pulver / **Vanille-Essenz** (aus echter Vanille bereitet, vereinigt Sparsamkeit und Bequemlichkeit.

Hermann Lietzau's
Apotheke und Drogerie,
Holzmarkt 1. (4027

Bockbier

in Gebinden und Flaschen offerirt (4073

G. F. A. Steiff.

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung sauberer, in meinem Fache vorkomm. Polster- u. Decorationsarbeiten, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

E. Fröschke,
Poggenpfuhl 72.
Tapezier- und Decorateur.

Die Pianoforte-Fabrik von **C. M. Grüss,** Danzig, Fleischergasse 66, empfiehlt ihre von Autoritäten als vorzüglich im Ton und Spielart anerkannten kreuzsaitig. **Pianinos** unter 10 jähriger Garantie zu sehr mäßigen Preisen. Gebrauchte **Pianinos** von 200 Mk. ab. Aufträge von Stimmungen und Reparaturen werden gewissenhaft und billigst ausgeführt.

Ungewaschene Wolle

kauft und zahlt die höchsten Preise (3844

M. Jacobsohn, Danzig,
Altst. Graben 33.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Altenglische buntfarbige

Kupferstiche

werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.

Adressen unter 4040 in der Exped. d. Ztg. erb.

Erlernung der Landwirthschaft! Gründliche, theoretische und praktische Ausbildung. Ostern Aufnahme. 2jährige Lehrzeit. Landwirthschaftl. Lehr - Anstalt Köstritz Thür. Man verlange Prospect. (4013

Chimborasso,

ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack

Mk. 1,25 mit Flasche

2292) offerirt

Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Alt Meißener Porzellan,

gleichviel welche Gegenstände, werden zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.

Adressen unter Nr. 4041 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Wegen Todesfall wird für ein in lebhafter Stadt Ostpreußens belegenes, altes und größeres Geschäftsgrundstück mit Colonial-, Eisenwaaren- u. Schankgeschäft, renommirter

Destillation u. Essigspritfabrik

ein zahlungsfähiger Käufer gesucht. Zur Anzahlung etwa 30 000 Mk. erforderlich.

Offerten unter **L. W. 56** befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr. (4058

Accept-Credit mit Giro erhält jeder solide Geschäftsmann unter coulanten Bedingungen.

Offerten sub **J. N. 6945** bef. Rudolf Mosse, Berlin S.W.

Stellenvermittelung.

Hauptagent

gesucht von einer ersten deutschen Unfallversicherungsgesellschaft. Abschluß von Versicherungen mit und ohne Prämienrückgewähr. Günstigste Provisionsbedingungen und directer Verkehr mit der Gesellschaft.

Offerten nur bewährter und gut empfohlener Persönlichkeiten unter Chiffre H. 31433 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8,** erbeten. (4053

Gebhrn. erh. lohn. Besch. d. Schuld. Ackermann, Halle. Marke beil.

Ein gewissenhafter erfahrener

älterer Gärtner,

der sich keiner Arbeit scheut, findet bei guter Behandlung und freier Station sogleich selbst. dauernde Stellung. (4038

Kremin, Marienwerder Westpr.

Eine alte, gut eingeführte **Lebensversicherungs - Gesellschaft** sucht einen tüchtigen **Inspektor für Ost- u. Westpreußen.** Die Stellung ist einträglich und dauernd. Gefällige Offerten mit kurzer Angabe der persönlichen Verhältnisse unter Nr. 3837 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Versicherungs - Agenten bietet sich Gelegenheit zu gutem Verdienst durch Acquisition für unsere neu eingeführten concurrenzlosen **Glasreparaturen-Abonnements.** Allgemeine Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim (gegründet 1863, älteste Deutsche Gesellschaft der Branche). (4055

In einer Provinzialstadt kann die Oekonomie eines Kasinos mit wenigen Mitteln übernommen werden. Refl. belieben ihre Adr. unter 4044 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

---

2 Matrl., 2 Lagr., 1 Comtr., 2 Reis. vl. 15. 2. 93. Destillation Berlin, Weinmeister Straße 11.

Von einer alten, deutschen, gut eingeführten

Lebensversicherungs-Gesellschaft

wird für **Ostpreußen** ein energischer **Inspector** zu engagieren gesucht. Die Stellung ist angenehm und dauernd.

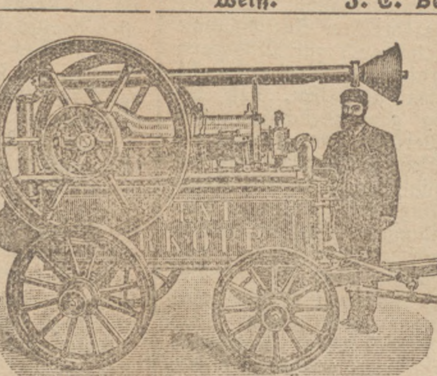
Bewerb. werden unt. Nr. 4014 i. der Exp. d. Zeitung erb.

Bilanz des Danziger Hypotheken-Vereins
am Jahresschlusse 1892.

Aktiva			Passiva		
Hypothekenforderungen	16 901 825,—		Pfandbriefe im Umlauf:		
Davon bereits amortisirt	1 467 725,—	15 434 100,—	à 5%	5 569 200,—	
Effectenbestand		568 000,—	à 4½%	2 660 400,—	
Grundstück-Conto		45 871,47	a 4%	5 203 800,—	
Baarbestand		395 668,15	a 3½%	2 027 600,—	15 461 000,—
Geleistete Vorschüsse		14 771,78	Zinsenfond		346 629,52
Fond für gekündigte aber noch nicht präsentirte Pfandbriefe		26 900,—	Reservefond incl. 14 771,78 geleistete Vorschüsse		519 382,08
			Tilgungsfond		158 299,80
		16 485 311,40			16 485 311,40

Danzig, den 31. Dezember 1892. (3992

Die Direction des Danziger Hypotheken-Vereins.
Weiß. J. C. Bernicke. Otto Apfelbaum.



Fahrbare Petroleum-Motore

Patent Dürkopp,
für landwirthschaftliche und alle anderen Zwecke.

Zum Betrieb wird nur gewöhnliches Lampen-Petroleum verwandt.

Zuverlässig und billig im Betrieb. — Sofortiges Anlassen. — Keine besondere Wartung. — Kein Ruß. — Kein Rauch. — Keine Concession. (2150

Stationäre Petroleum- u. Gasmotoren
in allen Größen, zu billigsten Preisen.

Hodam & Ressler, Danzig.

Meyer & Gelhorn,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Danzig,
Langenmarkt Nr. 40.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Ausführung aller in das Bankfach schlagenden Transactionen.

Der Bazar

für das Diaconissenhaus zu Danzig
findet im Franziskanerkloster
am 5. Februar, Mittags von 12—2 Uhr und Nachmittags von 4—8 Uhr,
am 6. Februar, Mittags von 11—2 Uhr und Nachmittags von 4—8 Uhr statt.

Den guten Zweck bittet durch zahlreichen Besuch zu fördern

Das Comité.

Frau **von Gossler,**
Vorsitzende.



Echt norwegische Schneeschuhe „Ski"

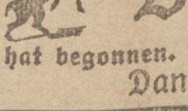
sind eingetroffen und empfiehlt

Johannes Husen,
Eisenwaaren-Handlung. (4043

Der Ausstoß unseres



Bockbiers



hat begonnen. (4067

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Neueste Erfindung!

Klavier-Harmonium.

Klavier und Hamonium auf einer Klaviatur zusammen, auch einzeln spielbar; eigenartig schön wirkend. Das Instrument hat Pianinoform. — Musikfreunde ladet zur gefälligen Ansicht ergebenst ein **Otto Heinrichsdorff**, Orgelbauerei und Klaviermagazin, Poggenpfuhl 76. (3833

Pianinos von 380 M an in jeder Preislage.

Klempnerei

für

Bau, Wasserleitung und Canalisation.

Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor). **Otto Klotz,** Heil. Geistgasse 142 (Glockenthor).

Vernickeln, Versilbern, Vergolden, Bronciren, Oxydiren etc.

Oeffentliche Versteigerung Heumarkt 4 im großen Saale des Tivoli.

Dienstag, den 7. Februar, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich die dort untergebrachten, aus Zwangsversteigerungen herrührenden herrschaftl. Möbel; ferner 1 **Nußbaum-Garnitur,** 2 nußb. Kleidersch., 2 thür., zerlegbar, mit Bildhauerarbeit, 2 nußb. Vertikows, 2 th. mit Bildhauerarbeit, 1 nußb. Trumeauspiegel mit Stehconsole, 1 nußb. Spiegelspind, 6 nußb. Stühle, 1 nußb. Bücherspind, 2 Pfeilerspiegel mit Console, 1 Nähtisch, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Waschtische mit Marmor, 1 Paneel-Sopha mit Plüschtaschen zum Klappen, 2 Speiseausziehtische, 2 Sophatische, 1 dunkel Cylinderbureau, 2 Bettgest. m. Bildhauerarbeit, Roßhaar-, Sprungfedermatratzen, 1 Schlafsopha, 2 mah. Kleidersch., 2 Vertikows, 1 Pfeilerspind, 1 massiv engl. Klapptisch, 12 Stühle, 2 Pfeilerspiegel, 2 Sophaspiegel, 1 Nachttisch, 1 Damenschreibtisch, 1 Rips-Causeuse, 1 Waschtisch mit Zinkeinsatz, 1 Kommode, 2 Sopha mit Damastbezug, 3 Oelgemälde, 1 Regulator mit Schlagwerk, 2 Teppiche, 2 Rauchtische, 1 Schirmständer, 1 Chaiselongue, 1 Singer-Nähmaschine mit Selbstspuler, 3 birk. Bettgestelle mit Federmatratzen, 1 ficht. Garderobenschrank, 5 Satz herrschaftl. und Gesindebetten, 1 Ruhestuhl, 1 Etagere, 1 Satz Kinderbetten, 2 Steppdecken, 1 Hängelampe mit Behang, 1 Bernsteinschmuck, 1 gold. Herren-Remontoiruhr mit gold. Kette, 1 Korallenschmuck, 1 Granatenschmuck, Gardinen, Portieren, 1 Schlittengeläute mit Haarschweif und Glocken, Nippessachen, Küchengeräth, diverses andere, wozu einlade mit dem Bemerken, daß die Möbel in gutem Zustande sind, und am Auctionstage von 9 Uhr ab besichtigt werden können. Auf Wunsch kann die Nußbaum-Einrichtung auch im Ganzen versteigert werden.

4036) **Neumann, Gerichtsvollzieher, Danzig.**

Für ein Getreide - Export-Geschäft wird

ein Lehrling

mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Adr. u. 4015 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Ein junger Lehrer od. e. Priman. w. z. Beaufs. der Schularbeit. etc. für einen Quartaner und einen Sextaner gesucht. Gefl. Off. nebst monatlicher Preisangabe unter Nr. 4072 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Fräulein aus achtbarer Familie (israel.) sucht Stellung als Gesellschafterin oder auch zur Stütze der Hausfrau. Adr. unt. 4065 in der Exp. d. Ztg. erbet.

Landwirth! — verh., 1 Kind, 32 J. alt, 15 J. bei Fach, seit 10 J. Oberinsp. der Terper Güter, m. Drillk. Rübenb., Milchwirthschaft, Maschinenw. vollst. vertr., ebenso mit Amts-Standesamt u. Gutsvorst.-Gesch., kautionsfähig, sucht zum April oder Juli anderw. selbstst. oder mögl. selbstst. Stell. Ausk. über mich wird gütigst ertheilen: jetziger Chef Hr. Rittergutsbes. v. Reichel auf Terpen bei Maldeuten Ostpr.

Eine anständige jüdische Familie sucht Pensionäre zu sehr günstigen Bedingungen.

Adressen erbeten unter Chiffre 4066 in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht zum Oktober

eine herrsch. Wohn. v. 4 Zimmern nebst Zubeh., w. 1—2 Stuben geg. Vergütigung schon April zur Einstell. v. Möbeln geräumt w. k. Näh. Vorst. Graben 49[I] r. Vorm.

Knaben u. Mädchen finden gute

Pension

bei liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Anna Dahl,
bis 1. April Langfuhr 45.

Ankerschmiedegasse 9,
1. Etage, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort oder per 1. April zu vermiethen. Näheres Winterplatz Nr. 38 B, 1 Treppe. (4021

Elegantes großes Vorderzimm. mit Pianino möbl. zu verm. Langenmarkt 21[II].

Oliva, Carlshof 2,
eine Jahres - Wohnung, 3—4 Stuben, Küche mit Zubehör, von gleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres bei Architect Günther.

Langfuhr 48 ist eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Waschkch., Bod., Kell. ꝛc. u. Eintritt in d. Gart., z. April, auch schon früher zu vermiethen. Näheres daselbst. (3748

Ein schön möblirtes Vorderzimmer mit separatem Eingang ist zum 1. März 1893 zu vermiethen Heil. Geistgasse 126, 2. Etage. (4074

Deutscher Privat-Beamten-Verein.

Zweigverein Danzig.
Montag, den 6. Februar cr., Abends 8½ Uhr,

Monatsversammlung

im Restaurant zum „Luftdichten"

Der Vorstand.

Special-Ausschank der Brauerei Bergschlößchen Zoppot
Nr. 3 Junkergasse Nr. 3
am Dominikanerplatz.

Heute Abend

Ortail in Madeira,

vorzügliche

Rinderfleck.

Bis 2 Uhr Nachts warme Speisen.

Emil Schreiber.

Schlittschuhbahn nach Krampitz.

Loge Einigkeit.

Liedertafel.
Sonnabend, 18. Febr. cr., Anfang 7½ Uhr.

Zum Luftdichten,

Hundegasse.
I. Münchner Bier-Restaurant.
Special-Ausschank der Kind'l-Brauerei.

Bestes Münchner Bier.
Heute Anstich frischer Sendung in vorzüglicher Qualität.

ff. Küche.
Frühstücks-Büffet. Gr. Mittagstisch von 12—3½ Uhr. Reichhaltigste Abend-Speisenkarte.
Extra-Zimmer für Gesellschaften.

Hundehalle.

Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.
Sonntag u. Montag Abend
Großes
Frei-Concert.

Link's Kaffeehaus,
Olivaerthor Nr. 8.
Sonntag, 5. Februar 1893,

Großes Concert

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigent. Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.



Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Sonntag, den 5. Februar:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I, unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.

Mittwoch, 8. Februar:

Gesellschafts-Abend.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰
Logen 50 ₰.

2307) **Carl Bodenburg,**
Königl. Hoflieferant.

Wilhelm-Theater.

Eigenth. u. Dir. **Hugo Meyer.**
Sonntag, Nachm. 4—6 Uhr:

Nachm.-Künstl.-Vorstellg.

bei halben Kassenpreisen.
Jeder Besucher 1 Kind frei.
Abends 8½ Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung.

Visera's Damen-Gesellschaft
Darstellung schwebender Marmorgruppen,
sowie Auftreten des ges. vollst. Neuen Künstl.-Ensembles.
Montag, Abends 7½ Uhr:

Brill. Specialt.-Vorstellg.

Sonnabend, 18. Febr. cr.:
4. Elite-Masken-Ball.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: **Bei halben Opern-Preisen.** Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 Mk. und Parquet zu 80 Pf. ausgegeben. Außergewöhnliche Kinder-Vorstellung. Auf vielseitiges Verlangen. **Die Puppenfee.** Hierauf: **Das Fest der Handwerker.**

Abends 7½ Uhr: Außer Abonnement. P. P. C. Abschieds-Vorstellung von Josefine Dora vom Adolf-Ernst-Theater in Berlin. **Ein Blitzmädel.** Posse mit Gesang von Carl Costa.

Montag: P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. **Bastien und Bastienne.** Oper. Hierauf: **Der Freischütz.** Oper.

Dienstag: P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **O, diese Männer.** Schwank. Vorher: **Ich heirathe meine Tochter.**

Verloren

am Freitag Nachmittag vom Langenmarkt bis Bahnhof Hohethor bezw. in Zoppot eine gold. Damenuhr. Abzugeben gegen gute Belohn. Pfefferstadt 46b[II].

Danksagung.

Für die mir in so herzlicher Weise bekundete Theilnahme u. so überaus reichen Blumenspenden bei dem Verluste meines lieben Mannes sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank. (4075

Heubude, den 4. Februar 1893.

Wittwe Specht geb. Posenau.

B. W. 10.

Br. Dienst. Nachmittag erh. Tauf. Gr. 24. Feb. (4012

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn,** Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19961 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 4. Februar 1893.

Reichstag.

35. Sitzung vom 3. Februar, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: v. Bötticher.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der von dem Abg. **Werner** gestellte, von 4 Antisemiten und 15 Socialdemokraten unterstützte Antrag: „den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß das gegen den Abg. Ahlwardt wegen öffentlicher Beleidigung beim Landgericht Berlin I, Strafkammer II schwebende Strafverfahren (Aktenzeichen J. I. A. 40/92) für die Dauer der laufenden Session eingestellt werde."

Abg. **Werner** (Antisemit): Sonst pflegte man solche Anträge fast debattelos anzunehmen; das letzte Mal, als es sich um denselben Abgeordneten wie jetzt handelte, hat man eine Ausnahme gemacht. Der Wortführer der conservativen Partei, Herr Dr. Hartmann, beantragte die Commissionsberathung und wurde dabei von den Rednern der freisinnigen und nationalliberalen Partei unterstützt. Die damals geltend gemachten Gründe, daß eine Verjährung eintreten könnte, gelten heute nicht mehr. Deshalb hoffe er auf einstimmige Annahme des Antrags.

Abg. **Hartmann** (cons.): Bei einfachen und durchsichtigen Sachen haben wir den Antrag immer ohne weiteres angenommen. Heute liegt die Sache klar; deshalb ist eine Berathung in der Geschäftsordnungscommission überhaupt nicht nothwendig. Wir werden den Antrag ohne weiteres annehmen.

Abg. **Werner**: In der Commission kann doch keine Klarheit in der Sache geschaffen werden. Ich bitte deshalb, nicht im Sinne des Antrages des Herrn Hartmann zu stimmen.

Abg. **Hartmann**: Ich weiß nicht, was der Vorredner will (Große Heiterkeit); ich habe keinen Antrag gestellt, sondern werde mit meinen Freunden einfach für den Antrag stimmen. (Große Heiterkeit.)

Der Antrag wird angenommen und darauf die zweite Berathung des Reichshaushaltsetats für 1893 bis 1894 fortgesetzt: Etat des Reichsamts des Innern, Gehalt des Staatssecretärs. Am Dienstag war die Debatte über den Nothstand abgebrochen, heute nimmt dazu das Wort der

Abg. **Bebel** (Soc.): Herr Dr. Bachem hat uns in der Sitzung vom Dienstag aufgefordert, endlich einmal unseren Zukunftsstaat darzulegen. Was auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung vorgeschlagen wird, sind nur Palliativmittel. Ernsthafte Mittel zur Verbesserung der Lage der Arbeiter werden wir Ihnen auch nicht zumuthen können, denn Sie stehen ja zu sehr auf dem Boden der heutigen Verhältnisse und sind damit aufs engste verknüpft. Da werden andere Dinge kommen müssen, um Ihnen die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes zu zeigen und andere Factoren werden auf die weitere Entwickelung einwirken. Wir haben zur Hebung des Nothstandes die Verwendung der verfügbaren Mittel verlangt: Die Eisenbahncredite, welche der Eisenbahnminister nicht verwendet, könnten zur Beschaffung von Arbeit flüssig gemacht, es könnten Meliorationen vorgenommen werden. Wir haben andere Dinge angegeben, die auf dem Boden der Gesellschaftsordnung möglich sind, die Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden, die Beschränkung der Frauenarbeit, das Verbot der Kinder- und Sonntagsarbeit, Organisation der Arbeiterkammern, die Aufhebung der Lebensmittelzölle, welche von den Arbeitern in erster Linie getragen werden; die Vertreter aller Parteien haben gegen uns gestimmmt. Dieses unser Vorgehen auf dem Gebiete der Arbeiterfrage hat uns die großen Massen zugeführt und die Jungen, die aus unseren Reihen ausgetreten sind, um die Masse zu revolutioniren, haben es nicht vermocht, die große Menge unserer Anhänger von diesem Wege abzubringen. Wenn es zur Auflösung kommt, wir werden es sein, die den Nutzen davon haben. (Beifall bei den Socialdemokraten.) Jeden Schritt, den Sie thun, uns zu bekämpfen, begrüßen wir als Förderung unserer Bestrebungen. Wenn Herr Bachem die Aufhebung des Jesuitengesetzes beantragen wird mit der Begründung, daß die Jesuiten das beste Mittel zur Bekämpfung der Socialdemokratie sind, so werden wir einstimmig dafür stimmen. (Heiterkeit und Zustimmung.) Herr Bachem meinte, wir könnten ja nicht einmal eine Bäckereigenossenschaft leiten. Herr Bachem scheint die socialistischen Schriften doch noch nicht genug studirt zu haben, sonst hätte er seine Rede wohl nicht gehalten, denn etwas Platteres und Oberflächlicheres hat man wohl selten gehört, und der Beifall, den der deutsche Reichstag dieser Rede gespendet hat, ist kein gutes Zeichen von seiner Kenntniß der Socialdemokratie. Was sich innerhalb unserer Partei als Genossenschaft aufgethan hat, steht auf dem Boden von Schultze-Delitzsch, wir unterstützen solche Genossenschaften von Partei wegen durchaus nicht. Wir können solche Genossenschaften nur gut heißen, wenn sie dazu dienen, socialistische Schriften herzustellen und zu verbreiten, weil sonst keine Möglichkeit dazu vorhanden ist, oder wenn sie arbeitslos gewordenen Arbeitern Arbeit verschaffen wollen. Ein Mittel zur Besserung der socialen Lage der Arbeiter sind die Genossenschaften nicht. Aus der Bäckereigenossenschaft kann man nicht auf die Befähigung der Socialdemokratie überhaupt schließen. Andere Genossenschaften können dem gegenüber genannt werden, die glänzend geleitet sind, so z. B. die Bäckereigenossenschaft in Hamburg. Daß Herr Bachem die Gehaltsfrage in den Reichstag gebracht hat, ist doch wunderbar. 7200 Mk. hat Herr Liebknecht als Gehalt zugebilligt erhalten, nachdem er ein Menschenalter im Dienste der Partei für Hungerlohn gearbeitet hat! Für Berliner Verhältnisse ist ein solches Redacteurgehalt doch noch sehr niedrig. Wer hat die Sache denn in die Oeffentlichkeit gebracht? Die bürgerliche Presse, welche die kleinen Zeichen der Unzufriedenheit in der Partei in Zusammenhang mit den Aeußerungen der Uuabhängigen in die Oeffentlichkeit gezerrt hat. Zu solchen unanständigen Mitteln müssen Sie greifen, weil Sie keine anständigen Mittel gegen uns haben. (Vicepräsident Baumbach: Ich nehme an, daß der Redner damit nicht Parteien im Hause bezeichnen will?) Ich habe ausdrücklich von der Presse gesprochen. Daß die Personen, welche Vertrauensstellungen in der Partei bekleiden, der öffentlichen Kritik unterliegen, ist ein Vorzug. Wir bekämpfen die Autorität an sich und deshalb ist es falsch, uns einen Mangel an Autorität vorzuwerfen. Wir üben keine Tyrannei aus! Wir sind unserer ganzen Natur nach eine demokratische Partei. Herr Buhl, Herr Bachem und Herr v. Bötticher haben nach dem Zukunftsstaat verlangt. Es wundert mich eigentlich, daß der Letztere sich in dieser Gesellschaft befindet; denn bei einer früheren Debatte hat er uns so in Schutz genommen gegen die Angriffe des Abg. Schrader, daß wir uns sagten: Wenn wir einmal einen Staatssecretär zu ernennen hätten, dann könnten wir ihn dazu nehmen, weil er sich schon recht gut in unsere Gedanken hineingelebt hat. (Große Heiterkeit.) Die Literatur kann über den Zukunftsstaat gar keine Auskunft geben. Wir haben unsere Ansichten mehrfach geändert. Die Anschauungen Lassalles z. B. über die Staatswerkstätten sind längst über den Haufen geworfen. In der letzten Entwickelung des Socialismus handelt es sich nicht um den Staat, sondern um die Aufhebung des Staates, um die gesellschaftliche Organisation. Redner verweist auf die Schriften von Engels, Kantzky, auf das Erfurter Programm und sein eigenes Buch „Die Frau". Herr Bachem fragt, ob das, was Herr Eugen Richter geschrieben, den Zukunftsstaat schildert. Nun, die Zukunftsbilder sind gerade so gut geschrieben, wie Eugen Richter konnte. (Heiterkeit.) Für die Socialdemokratie ist daraus nur eine komische Figur herausgekommen: die Spar-Agnes. (Heiterkeit.) Durch die Broschüre ist nicht ein Arbeiter der Socialdemokratie abwendig gemacht worden und nicht ein Arbeiter wird dadurch gehindert, Socialdemokrat zu werden. (Zustimmung bei den Socialdemokraten.) Als ich vor einigen Jahren hier erklärte, die Herren vom Bundesrathe seien nur Verwaltungsausschuß der herrschenden Klasse, da rief Herr v. Bötticher: Sehr richtig! Es haben die Utopisten allerdings den Versuch gemacht, einen idealen Staat auszumalen. Man meint nur, daß auch wir wie die St. Simon, Fourier, Owen und Cabet den Zukunftsstaat ausmalen müßten. Das sind eben Utopisten gewesen und wir sind praktische Menschen. Fourier wartete jeden Tag auf denjenigen, der ihm die erste Million bringen sollte, um seine Phalanstère einzurichten. Er hoffte, daß Rothschild einen neuen jüdischen Staat in Palästina aufrichten würde. Wir machen solche utopistischen Versuche nicht, die bürgerliche Gesellschaft ist entstanden und hat sich gebildet, wie sie sich eben bilden mußte. Die bürgerliche Gesellschaft ist die beste der bisherigen Gesellschaften, aber sie ist die letzte bürgerliche Gesellschaft; dahinter kommt eine andere Gesellschaft. Wir bekämpfen nicht die Gesellschaft an sich, sondern nur ihre Auswüchse, um zu zeigen, daß an ihre Stelle eine neue Gesellschaft treten muß. Wie die feudale Gesellschaft die bürgerliche Gesellschaft hervorgebracht, so wird aus der bürgerlichen die socialistische Gesellschaft entstehen. Da kann man nicht sagen: So und so muß die neue Gesellschaft aussehen. Haben denn die Männer, die für die Einheit des deutschen Reiches eintraten, auch schon feste Pläne gehabt? Professor Delbrück schreibt, daß solche Pläne erst nothwendig seien, wenn man an die Ausführung wirklich herantrete. Wissen Sie denn schon, was Sie in den nächsten fünf Jahren thun werden? Nein, das wissen Sie nicht, denn Sie wissen gar nicht, welche Verhältnisse bis dahin eintreten werden. Ganz so liegt es bei uns. Unser Programm enthält die allgemeinen Grundrisse. Die Expropriation der gesammten Arbeitsmittel wird durchgeführt werden, sobald es Zeit dazu sein wird; sie kann nur das Werk der Arbeiterklasse sein, weil alle anderen Klassen auf dem Boden des Privateigenthums stehen. Je mehr die großen Werke in die Hände der Actionäre, der nicht arbeitenden Klassen übergehen, desto leichter wird die Expropriation sein. Die Verstaatlichung der Eisenbahn ist uns sehr angenehm; da brauchen wir nicht mehr zu expropriiren, sondern brauchen nur an Stelle des fiscalischen den socialen Staat zu setzen. Die Techniker, Ingenieure u. s. w. stellen wir alle an. (Heiterkeit.) Wir können gar nicht in Verlegenheit kommen. Wir verlangen ferner: allgemeines Wahlrecht von 20 Jahren ab für Männer und Frauen, Freiheit der Meinungsäußerung, allgemeine Wehrpflicht u. s. w. Alle diese Punkte beziehen sich auf die Staatsorganisation, die dazu bestimmt ist, alles zu liquidiren. Die ganze jetzige bürgerliche Gesellschaft, auch die Großgrundbesitzer, sind so verschuldet, daß sie vielleicht zufrieden sind, wenn wir sie einmal expropriiren. Sie begrüßen uns vielleicht noch einmal als Retter. (Heiterkeit.) Wie entwickelt ist die jetzige Gesellschaft durch die Maschinen u. s. w., es können die Consumartikel in größter Menge geliefert werden und dennoch leidet die große Menge Mangel. Sollte es nicht eine Gesellschaft geben können, wo jeder Theil nimmt an der Production und auch jeder seinen Antheil am Product zum Lebensunterhalt erhält? Rodbertus hat viele Forderungen vertreten, welche die Conservativen heute nicht mehr anerkennen. Wird nicht die Verstaatlichung des Grund und Bodens von den Bodenbesitzreformern verlangt? Wenn wir erst den Boden expropriiren, dann machen wir vor den Fabriken nicht Halt. Je schneller die Zeiten der Prosperität und der Krisen sich auf einander folgen, desto mehr werden sich die Menschen von der Nothwendigkeit der socialen Reform überzeugen. Die paar Unternehmer können diesen Lauf der Dinge nicht aufhalten. Die nationalökonomische Wissenschaft geht mehr und mehr zu socialistischen Anschauungen über. Sogar das officiöse Organ des Papstes hat den Socialismus als die Parole der Zukunft bezeichnet. Alles arbeitet der Socialdemokratie in die Hände. Daß die Bourgeoisie ihre eigenen Kinder nicht mehr in den Beamtenstellen, als Lehrer, als Aerzte u. s. w. unterbringen kann, daß überall ein großes Ueberangebot herrscht, beweist, daß die Verhältnisse ihr über den Kopf wachsen, daß sie untergehen muß. Die bürgerliche Gesellschaft erzeugt aus dem Ueberflusse Noth und Mangel. Dieser eine Satz sagt genug. Die Zukunft gehört uns; wir werden weiter marschiren und Sie werden bei der nächsten Wahl eine größere Zahl auf unserer Seite sehen, als bisher. (Lebhafter Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. **v. Stumm** (freicons.): Auf die Frage, wie er sich den Zukunftsstaat denkt, hat Herr Bebel mit den alten bekannten Redewendungen geantwortet und nicht ein Wort vorgebracht, was wir nicht aus seinen Schriften schon kennen. Wie soll denn die Production und die Consumtion geregelt, wie sollen die 50 Millionen Menschen in Deutschland ernährt werden? Herr Bebel betrachtet den Großbetrieb als eine Vorstufe für die socialistische Betriebsform. Eine Genossenschaft, die sich über das ganze Reich erstrecken soll, das ist ein Unsinn sondergleichen; eine solche Genossenschaft würde sich nicht leiten lassen. Wir können uns nur an das halten, was Bellamy uns vorgeführt hat; aber Bellamys Staat ist aufgebaut auf einem idealen Gebiet der Zufriedenheit, während die Socialdemokraten die Zufriedenheit als ein Laster betrachten, aus lauter unzufriedenen Menschen kann aber ein dauerhafter Staat nicht gegründet werden. Die Mehrzahl der socialdemokratischen Fraction besteht ja aus Unternehmern; es sind nur wenige Arbeiter darunter, und ich möchte bezweifeln, daß diese noch wirkliche Handarbeiter sind. Durch den Terrorismus werden die Massen zusammengehalten, und der Terrorismus der socialistischen Partei geht weit über das hinaus, was irgend ein Unternehmer geleistet hat. Der Zukunftsstaat ist einfach ein großes Zuchthaus und weiter nichts. (Heiterkeit rechts.) Der Richter'sche Zukunftsstaat gefällt mir auch nicht. Herr Richter hat die letzten Consequenzen doch nicht gezogen. Das Buch von Gregorovius: Das Himmelreich auf Erden, das hat die Richter'schen Consequenzen gezogen. Die Thaten, welche die Socialdemokraten für die Arbeiter verrichtet haben wollen, sind nicht vorhanden. Sie haben bei den Wohlfahrtsgesetzen Anträge eingebracht, aber schließlich immer gegen die ganzen Gesetze gestimmt, ganz naturgemäß, denn sie wollen ja keine Wohlfahrt, sondern die Unzufriedenheit. Bei uns in Saarbrücken giebt es 60 000 Arbeiter, davon 30 000 in der Industrie, 30 000 Bergleute. Die Ersteren werden nach meinem Princip behandelt, d. h. streng, aber mit warmem Herzen, und diese wollen von den Socialdemokraten nichts wissen. Alle Hetzereien haben dort nichts genützt. Die Arbeiter werden zur Gewalt aufgehetzt, aber wenn der Staat seine Schuldigkeit thut, dann wird die Socialdemokratie nicht zu fürchten sein; sie ist nur zu fürchten, wenn der Staat schwach ist. (Zustimmung rechts.)

Abg. **Bachem** (Centr.) weist darauf hin, daß der „Vorwärts", das Centralorgan der socialdemokratischen Partei, über die Debatte vom Dienstag gesprochen hat mit Ausdrücken wie „der Centrumskapuziner Bachem", „die verrückte Kapuzinade", daß der Reichstag sich mit den nichtigsten Dingen beschäftigt und daß der Reichstag mit Schülerverbindungen von Quartanern und Quintanern verglichen wird. In diesen Ton wolle er nicht verfallen. Jedenfalls habe Herr Bebel die Kapuzinade, diese nichtigen Dinge einer 1½stündigen Widerlegung werth erachtet. Alle Maßregeln sollen nur Palliativmittel sein. Die Socialdemokraten wünschen eben keinen Erfolg von diesen Mitteln. Denn dann wäre es mit ihnen vorbei. Es sind erhebliche Fortschritte gemacht gerade gegen den Widerstand der Socialdemokratie. Kranken-, Unfall- Invalidenversicherung und der Arbeiterschutz sind von der Socialdemokratie verworfen worden. Das möge der deutsche Arbeiter sich klar machen; die älteren Arbeiter werden sich nicht hinter das Licht führen lassen. Herrn Liebknecht habe ich nicht vorgeworfen, daß er ein hohes Gehalt beziehe. Ein Mann von seiner Arbeitskraft und Aufopferung muß materiell gut gestellt sein. Ich habe nur darauf hingewiesen, daß es in der socialdemokratischen Partei Leute giebt, die das nicht billigen und ich habe darauf hingedeutet, wenn Sie nicht einmal den ersten Führer vor solchen Neid bewahren können, wie wollen Sie dies erst in einem socialdemokratischen Staate durchsetzen! Herr Bebel will von einem Zukunftsstaat überhaupt nichts wissen. Vor wenigen Jahren war er anderer Meinung. Er schrieb in der Schrift „Unsere Ziele", daß es im Kampfe nicht möglich sein werde, die Gestaltung des Staates festzustellen. Der Grundriß muß deshalb vorher schon festgestellt werden. (Heiterkeit!) Fürst Bismarck forderte die Socialdemokraten auf, wenn sie 36 Mann im Reichstag wären, den Zukunftsstaat vorzuführen und Herr Bebel erklärte sich damals, 1884, bereit, eine Darlegung der Production und der Distribution zu geben. Bis heute ist aber nichts davon bekannt geworden. Herr Bebel meint, der sozialdemokratische Zukunftsstaat werde sich aus der Entwickelung der Gesellschaft von selbst ergeben. Die Socialdemokraten können diese Entwickelung gar nicht abwarten, denn die Frage ist brennend. Herr v. Vollmar hat die Prophezeiungen zusammengestellt: die letzten zehn Jahre dieses Jahrhunderts, ja 1898 spätestens soll den Sieg der Socialdemokratie bringen. Dann wird Herr Bebel Präsident der Republik und Herr Liebknecht Staatssecretär des Innern. (Widerspruch.) Dann werden Sie keinen Plan haben, ja, Herr Bebel setzt aus einander, wir wollen gar keinen socialdemokratischen Zukunftsstaat. (Hört! rechts und im Centrum.) Auf diese Weise sollte man doch die Dinge nicht behandeln. Die Entwickelung der Gesellschaften, welche langsam Schritt vor Schritt vor sich geht, wollen Sie nicht; Sie wollen die Revolution nicht; Sie wollen einen großen Kladderadatsch: aber wenn man das will, dann ist es frivol, keinen Plan zu haben. Die Herren Bebel und Liebknecht von jetzt sind nicht mehr die von früher. (Sehr richtig! rechts und im Centrum.) Herr Marx, den Sie noch nicht so weit über Bord geworfen haben, wie Lassalle, hat von der revolutionären Dictatur des Proletariats als Uebergangsstufe zum socialistischen Staate gesprochen. Diese revolutionäre Uebergangsstufe ist später in die Ecke gestellt worden, als man ihre Wirkung auf die Massen genügend benutzt hatte. Die Socialdemokraten erkennen keine Autorität an des Himmels und auf Erden. Wenn der socialdemokratische Staat eingeführt wird, dann hören alle Meister auf anzuordnen, alle Zeichner auf zu zeichnen. Alle Fabriken, alle Betriebe müssen still stehen. Was soll dann aus dem Volke werden? Sie sind verantwortlich dafür, Herr Bebel! (Zuruf Bebels: Sehr gerne!) Also haben Sie doch schon einen Plan, wie Sie ihn in Ihrem Buch „Unsere Ziele" verlangt haben. Also heraus damit! (Große Heiterkeit.) Herr Bebel könnte dann vielleicht zum Leiter einer Fabrik gewählt werden; das genügt ihm vielleicht nicht; er will vielleicht Präsident der Republik werden. (Widerspruch der Socialdemokraten.) Vielleicht ist aber ein Anderer da, der die Massen besser zu fanatisiren und zu beschwatzen versteht. (Widerspruch der Socialdemokraten.) Nehmen wir an, Herr Bebel wäre Leiter eines Bergwerks mit dreitausend Arbeitern. Er würde natürlich die Directoren, die Obersteiger und Steiger zu Bergleuten degradiren. Dazu sind sie gerade gut genug. Wer soll denn zum Maschinentechniker gemacht werden? (Zuruf Bebels: Sie nicht!) Soll ich denn hinausgeworfen werden? (Widerspruch.) Was soll ich denn werden? (Zuruf Bebels: Wir werden Sie zum Blechschmied machen! Große Heiterkeit.) Ich weiß nicht, ob ich mich dieser Function in dem socialdemokratischen Staate auf genügende Weise erledigen werde. (Große Heiterkeit.) Ich werde also in dem Bergwerk auch ein Unterkommen finden, aber was werde ich leisten können. Ich glaube, das Bergwerk wird bald so ruinirt sein (Zuruf Bebels: Das ist Ihnen schon zuzutrauen! Heiterkeit) und wird eingestellt werden müssen. Und was soll dann daraus werden, da wir jetzt schon für die Millionen kaum genügend Brod haben. Dann wird eine Hungersnoth hereinbrechen. (Zuruf Bebels: Entsetzlich!) Das ist entsetzlich, aber es ist Wahrheit. Es wird eine Desorganisation der ganzen Arbeit sich ergeben. Entweder wird sich Alles zur besseren Arbeit drängen, dann herrscht Anarchie, oder Sie müssen jedem seine Arbeit anweisen und dann ist die Freizügigkeit und die freie Berufswahl beseitigt. (Zustimmung rechts und im Centrum.) Schilderungen des Zukunftsstaates finden sich in mehreren Schriften: Wohnung, Kleidung und Nahrung soll jeder in beliebigem Maße finden, und dabei soll die Arbeitszeit nur 3 Stunden betragen. Wie das geschafft werden soll, darüber zerbrechen sich die Schriftsteller den Kopf nicht. Jede Autorität soll beseitigt, jede Beschränkung der Presse, der Versammlungen und der Meinungsäußerung soll ausgeschlossen sein. Es darf also jeder so kritisiren, wie die Jungen es gethan haben. Glauben Sie, daß dabei ein socialdemokratischer Staat bestehen kann? Niemals hat es einen Staat, eine Gesellschaft gegeben, die ohne Autorität bestand; was machen Sie denn, Herr Bebel, wenn jemand nicht freiwillig die persönliche Autorität gewisser Leute anerkennen will? Heute heißt es in der Partei: wer nicht gehorchen will, fliegt hinaus. Das kann man doch nachher nicht anwenden. Das wäre mir eine schöne Gleichberechtigung. (Heiterkeit.) Wenn ich 1898 in den socialdemokratischen Staat hineingezwungen werden soll, dann will ich doch wissen, wie es mir ergeht. Ich glaube noch nicht, daß ich bis dahin lammfromm geworden sein werde; vielleicht bin ich dann ein Krakehler, aber Sie können mich doch nicht als einen Radaubruder behandeln. Es wird sehr viele solche Krakehler geben und es wird nicht eher anders werden, bis Sie diese Unzufriedenen im Blute erstickt haben. (Zuruf bei den Socialdemokraten: Uhu!) Wir können uns der Meinung nicht verschließen, daß die Socialdemokratie auf eine eigenthümliche Entwickelung gekommen ist. Sie wird immer vorsichtiger mit ihrem Zukunftsstaat, immer vorsichtiger mit ihrer Voraussage der Revolution. Ich nehme an, daß auch hier eine neue Phase der socialdemokratischen Entwickelung sich zeigt; Sie warten ab, daß die Gesellschaft sich in den neuen socialdemokratischen Zukunftsstaat hineinwächst. Ich glaube, Sie stehen sich besser dabei. Die älteren Arbeiter in unserem Vaterland sind jetzt schon bedenklich geworden. Sie haben die Zeit vor 20 Jahren noch gekannt und wissen, daß sie sich heute besser stehen. Wir wollen die Arbeiter auch zufrieden machen. Wir verlangen viel für die Arbeiter, aber wenn das erreicht ist, sollen dieselben auch zufrieden sein. Die meisten Arbeiter werden sich sagen, daß sie es in einem socialdemokratischen Staate nicht besser haben werden. Auch die jungen Leute, die jetzt vielleicht schlechte Löhne haben, werden sich überlegen, ob sie den Sprung ins Dunkle wagen. Ihnen gehört die unbesonnene Jugend, uns die besonnenen älteren Arbeiter. So lange die Arbeiter noch denken, habe ich keine Angst vor dem socialistischen Zukunftsstaat. Durch die Kritik haben die Socialdemokraten unsere Entwickelung gefördert, aber die Entwickelung wäre auch ohne die Socialdemokratie gekommen. Wir haben selbstlos mitgearbeitet und werden auch weiter mitarbeiten. Sie werden uns nicht übertreffen an Liebe zum deutschen Arbeiter, aber wir werden Sie übertreffen an Besonnenheit und Ruhe im Vorschreiten. Sie rechnen ganz ohne die ethischen Gefühle des Menschen. Sie erkennen keine Auferstehung an und wollen alles auf das irdische Leben basiren. Wir wollen an Christo festhalten, und wenn alle Parteien auf diesem Boden zusammenstehen, werden wir das Ziel schneller erreichen, als wenn wir die Experimente machen, die Sie uns und dem deutschen Arbeiter zumuthen. (Lebhafter wiederholter Beifall im Centrum und rechts.)

Darauf wird die weitere Debatte um 5 Uhr bis Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Danzig, 4. Februar.

* **[Petitionen.]** In dem soeben erschienenen vierten Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen befinden sich aus **Westpreußen** u. a. die folgenden: Ewert und Genossen, Besitzer in Ober-Nessau, beantragen Bewilligung von Unterstützungen aus Staatsfonds, behufs Beseitigung von Beschädigungen ihrer Grundstücke durch Hochwasser; Stobbe und Genossen — Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins Podwitz-Lunau — beantragen den Erlaß eines Gesetzes, auf Grund dessen größere leistungsfähige Armenverbände zu bilden sind; Schulz, Rechnungsrevisor in Thorn, beantragt, bei Regelung des Gehalts die mittleren Beamten nach dem Dienstalter die diätarische Beschäftigung mit zu berücksichtigen; Zander und Genossen in Schwetz beantragen, die bestehende Grund- und Gebäudesteuer in ihrer gegenwärtigen Verfassung ganz zu beseitigen und durch eine erhöhte Besteuerung des fundirten Einkommens zu ersetzen; Schneider und Genossen, Lehrer in Krojanke, beantragen, das Gesetz vom 6. Juli 1885 dahin abzuändern, daß das Stelleneinkommen der Lehrer zur Aufbringung der Pensionsbeträge nicht mehr herangezogen werde.

Aus der Provinz.

y. **Aus der Provinz**, 3. Februar. Die **Sterbekasse für Volksschullehrer Westpreußens** hatte pro 1892 eine Einnahme von 2485,54 Mk., worunter sich 61 Mk. Beitrittsgelder, 1540,50 Mk. Jahresbeiträge und 394,92 Mk. Zinsen befanden. Da ein Sterbefall unter den Mitgliedern nicht vorkam, konnten 2279,30 Mk. kapitalisirt werden, wodurch das Vermögen der Kasse auf 12 849,42 Mk. stieg. Die Sterbekasse umfaßte am Jahresschlusse 140 Mitglieder, welche zusammen 57 000 Mk. Sterbegeld versichert haben. Da der Reservefonds derselben fast 23 Proc. des versicherten Sterbegeldes ausmacht, steht die Kasse sehr günstig da. Bei derselben kann ein Sterbegeld von 100—600 Mk. versichert werden. Die Höhe der Prämien richtet sich nach dem Lebensalter des Versicherten und der Versicherungssumme.

ꝫ **Pr. Stargard**, 3. Februar. Die heute hier ins deutsche Haus zusammenberufene **Wählerversammlung** war von Vertretern der drei unserem Wahlkreise angehörenden Kreise Pr. Stargard, Berent und Dirschau zahlreich besucht. Herr Landschaftsdirector Albrecht begrüßte namens des einberufenden Comités die Versammelten und wurde durch Zuruf zum Leiter der Versammlung berufen. Als Beisitzer figurirten die Herren Bürgermeister Dembski aus Dirschau und Gymnasialdirector Wapenhensch aus Pr. Stargard. Der vom Vorsitzenden gemachte Vorschlag, Herrn Landrath Engler-Berent als Candidaten für die am 16. d. M. stattfindende Reichstagswahl aufzustellen, stieß auf mehrseitigen Widerspruch in der Versammlung, und es wurde, wie schon telegraphisch gemeldet, Herr Landschaftsdirector Albrecht auf Suzemin fast einstimmig als einziger deutscher Candidat aufgestellt. Herr Albrecht gab die Erklärung ab, daß er stets zur nationalliberalen Partei gehört habe und auch noch heute auf dem Boden derselben stehe. Die ganze Verhandlung dauerte wenig mehr als eine Viertelstunde. Wir wollen hoffen, daß diese Einmüthigkeit ein gutes Zeichen für die demnächst stattfindende Reichstagswahl bilde.

Am Sonntag findet hier eine **Wohlthätigkeitsvorstellung** zu Gunsten des Krankenpflegervereins statt. Die Hauptnummer des sehr reichhaltigen Programms bildet die Aufführung der **komischen Oper „Bei frommen Hirten"** von Otto Fiebach. Der Text dazu ist von Ernst Wichert gedichtet. Diesem Stücke wird hier allseitig ganz besonderes Interesse entgegengebracht, da Herr Fiebach, bevor er nach Danzig und später nach Königsberg übersiedelte, als Lehrer an der hiesigen Präparandenanstalt wirkte und als damaliger Dirigent des hiesigen Gesangvereins für gemischten Chor hier in sehr gutem Andenken steht.

‡ **Aus dem kleinen Marienburger Werder**, 3. Febr. Das am Dienstag und Mittwoch in dieser Woche eingetretene Thauwetter wurde von den Bewohnern der hiesigen Gegend schon lange ersehnt. Besonders war der **Mangel an gutem Trinkwasser** für Menschen und Hausthiere am Ende des vorigen Monats drückend geworden. Die Flüsse, Gräben und Teiche, welche schon im vorigen Herbste einen sehr niedrigen Wasserstand zeigten, waren theilweise bis auf den Grund ausgefroren. Gar häufig mußten daher in der Niederung die Leute zur Bereitung der Speisen solch schlechtes Wasser benutzen, daß aus dem Genusse desselben nach dem Urtheile unserer Aerzte leicht Krankheiten entstehen konnten. Viele Besitzer, besonders auch auf der angrenzenden Höhe, sahen sich schon Monate lang genöthigt, für ihr Vieh Wasser anfahren zu lassen. Kam es doch — wie bei dem Gutsbesitzer Fersen-Budisch — sogar vor, daß Wasserleitungen, die aus einem nahen Teiche in den Stall führten und bis dahin nie versagt hatten, in Folge des starken Frostes kein Wasser gaben.

□ **Elbing**, 3. Februar. In der heutigen Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde bei dem Bericht über die Kämmerei-Hauptrechnung pro 1891/92 constatirt, daß große Abweichnngen von den Etats-Positionen stattgefunden haben. Während der Etat auf 794 000 Mk. balancirte, ist derselbe mit 1 295 966 Mk. um rund 500 000 Mk. überschritten worden. Zum Theil wurde diese große Abweichung dadurch verursacht, daß die Anleihe zum Bau des Rathhauses, Fortbildungsschulgebäudes, Schlachthauses 2c. mit einem Antheile von 385 000 Mk. bereits in der Rechnung aufgeführt ist. Andererseits haben auch recht bedeutende Ueberschreitungen einzelner Etats-Positionen stattgefunden; so der Bau-Etat um 16 000 Mk., Provinzial-Abgaben um 2900 Mk., Schulverwaltung um 5100 Mk., Armenverwaltung um 4600 Mk. 2c. Obwohl die Steuern 20 300 Mk. und auch die lex Huene 19 000 Mk. über den Etat brachten, so mußten doch noch 15 000 Mk. aus dem Extraordinarium und 5000 Mk. aus dem Reservefonds entnommen werden. Der Bestand am Schlusse des Jahres 1891/92 war mit 40 276 Mk. um rund 10 000 Mk. geringer, als am Beginne des gleichen Jahres. Dieses ungünstige Resultat ist theilweise — wie z. B. bei der Bauverwaltung — noch eine Folge der Ueberschwemmung von 1888. Die Einnahmen aus den städtischen Grundstücken waren bedeutend geringer, während sich die Ausgaben erhöhten. Es dürfte sich dieser Mißstand noch Jahre hindurch geltend machen. — Alsdann hatte sich die Versammlung schlüssig zu machen über die **Umwandlung des Realgymnasiums** in eine Ober-Realschule. Es gelangte zunächst das diesbezügliche Ministerial-Rescript zur Verlesung. Es wird in demselben empfohlen, daß die Umwandlung mit dem 1. April cr. mit Einrichtung einer lateinlosen Sexta beginnen soll

und erklärt sich der Cultusminister — vorbehaltlich des Einverständnisses mit dem Finanzminister — zur Bewilligung von 7860 Mk. zu den Mehrkosten der Durchführung des Normal-Etats bereit. (Die thatsächlichen Mehrkosten belaufen sich auf 12 010 Mk., die Summe von 7860 Mk. würde dann ausreichen, wenn die Lehrkräfte an der Anstalt die Durchschnitts-Dienstzeit hinter sich hätten.) Es bleibt der Stadt freigestellt, in den lateinlosen Klassen das Schulgeld auf 80 Mk. pro Schüler und Jahr zu ermäßigen. Im weiteren wird in dem Antwortschreiben auf die günstige Entwickelung der lateinlosen Anstalten zu Graudenz und Danzig verwiesen. Die letztere Anstalt ist mit einer Frequenz von 455 Schülern die größte der Provinz. Herr Director Dr. Nagel hob hervor, daß ein Weiterbestehen der Anstalt in der jetzigen Verfassung angesichts der stetig zurückgehenden Frequenz und des sich fortwährend steigenden städtischen Zuschusses geradezu zu einer Unmöglichkeit geworden ist. Die Einrichtung einer Ober-Realschule sei für unsere Stadt zur Nothwendigkeit geworden und es könne derselben um so leichter zugestimmt werden, als sie ja fast dieselben Berechtigungen gewährt wie das Realgymnasium, mit Ausnahme des Umstandes, daß die Abiturienten der Ober-Realschule sich nicht ohne weiteres dem Studium der neueren Sprachen widmen können und daß dieselben von dem Fähnrich-Examen nicht entbunden werden. Jedoch schweben bezüglich der letzteren Berechtigung zwischen dem Cultus- und Kriegsministerium gegenwärtig Verhandlungen und es sei mit Bestimmtheit zu erwarten, daß auch den Abiturienten der Ober-Realschule diese Vergünstigung zugebilligt werden dürfte. Als erschwerend wird allerdings der Uebergang von der Ober-Realschule zum Gymnasium anerkannt. Einstimmig erklärte sich sodann die Versammlung mit der **Umwandlung des Realgymnasiums in eine Ober-Realschule einverstanden.** Es wird dieselbe, wie wir bereits früher mittheilten, mit der Einrichtung der lateinlosen Sexta zum 1. April d. J. beginnen. — In geheimer Sitzung bewilligte die Versammlung sodann die Kosten für die Einrichtung einer **elektrischen Beleuchtungsanlage** in der staatlichen **Fortbildungsschule** in Höhe von 17 300 Mk. Der Staat wird dieses Anlagekapital mit 10 Procent jährlich verzinsen.

K. **Schwetz**, 3. Februar. Ein **langer Leichenzug**, wie er in unserer Stadt selten gesehen wird, bewegte sich gestern dem evangelischen Friedhofe zu. Es galt, der sterblichen Hülle eines der geachtetsten Mitbürger unserer Stadt, die letzte Ehre zu erweisen. Ein unerwarteter, plötzlicher Tod riß den allgemein beliebten und geachteten Gasthofsbesitzer und Stadtverordneten Weuster aus der Mitte seiner Familie, aus dem großen Kreise seiner Freunde und aus seiner rührigen und umsichtigen Thätigkeit, die nicht nur den Seinigen, sondern auch dem Wohle der Stadt und der gedeihlichen Entwickelung verschiedener Vereine gewidmet war. Herr Superintendent Karmann hielt die Grabrede, und der Männergesangverein „Einigkeit", dessen langjähriges Mitglied und Kassirer der Verstorbene war, sang zwei erhebende Grablieder. — Gestern starb hier der Druckereibesitzer Schröder im besten Mannesalter.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 3. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 156—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 138—140, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverz.) behpt., loco 51. — **Spiritus** loco fester, per Febr. 23 Br., per Febr.-März 23 Br., per April 22⅔ Br., per Mai-Juni 23 Br. — **Kaffee** fest, Umsatz — Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. Kalt.

Hamburg, 3. Febr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,30, per März 14,37½, per Mai 14,52½, per September 14,40. Ruhig.

Hamburg, 3. Febr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 82¼, per Mai 80, per Septbr. 80, per Dezember 79¾. Ruhig.

Bremen, 3. Februar. **Raff. Petroleum**. (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Ruhig. Loco 5,40 Br.

Havre, 3. Febr. **Kaffee**. Good average Santos per Februar 102,50, per März 102,50, per Mai 101,25. Kaum behauptet.

Mannheim 3. Febr. **Weizen** per März 16,85, per Mai 16,85, per Juli 17,00. **Roggen** per März 14,60, per Mai 14,65, per Juli 14,85. **Hafer** per März 14,45, per Mai 14,65, per Juli 14,90. **Mais** per März 11,60, per Mai 11,50, per Juli 11,55.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Effecten-Societät. (Schluß). Oesterreichische Credit-Actien 270¼, Lombarden 79⅞, ungarische Goldrente 96,40, Gotthardbahn 151,50, Disconto-Commandit 181,40, Dresdener Bank 139,60, Bochumer Gußstahl 120,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 139,70, Harpener 129,90, Hibernia 110,00, Laurahütte 94,20, 3% Portugiesen 20,50, italienische Mittelmeerbahn —, schweizer Centralbahn 114,30, schweizer Nordostbahn 103,90, schweizer Union 70,10, schweizer Simplonbahn 49,50, ungar. Kronenrente 93,20, Raab-Grazer Loose —. Behauptet.

Wien, 3. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 98,70, do. 5% do. 101,80, do. Silberrente 98,30, do. Goldrente 117,00, 4% ungar. Goldrente 114,65, 5% do. Papierr. 102,05, 1860er Loose 148,50, Anglo-Aust. 152,50, Länderbank 237,75, Creditact. 322,75, Unionbank 247,50, ungar. Creditactien 372,75, Wiener Bankverein 119,75, Böhm. Westbahn 362,00, Böhm. Nordb. 189,50, Busch. Eisenbahn 462, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 232,00, Ferd. Nordbahn 2880,00, Franzosen 298,15, Galizier 220,00, Lemberg-Czern. 256,50, Lombard. 93,10, Nordwestb. 214,50, Pardubitzer 194,00, Alp.-Mont.-Act. 53,10, Tabakactien 172,50, Amsterd. Wechsel 100,25, Deutsche Plätze 59,22½, Londoner Wechsel 120,90, Pariser Wechsel 48,17½, Napoleons 9,62½, Marknoten 59,22½, Russ. Banknoten 1,24⅛, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 112,90, österr. Kronenrente —.

Amsterdam, 3. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine unverändert, per März 177, per Mai 178. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 133, per Mai 132. — **Rüböl** loco 27, per Mai 26¾, do. per Herbst 26.

Antwerpen, 3. Febr. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per Februar 12⅝ Br., per März-April 12⅝ Br., per Sept.-Dezember 12⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 3. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** unverändert. **Hafer** behauptet. **Gerste** behauptet.

Paris, 3. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Februar 21,60, per März 21,80, per März-Juni 22,10, per Mai-August 22,40. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,70, per Mai-August 14,50. — **Mehl** fest, per Februar 48,70, per März 48,60, per März-Juni 48,70, per Mai-August 49,20. — **Rüböl** fest, per Februar 57,75, per März 58,25, per März-Juni 58,75, per Mai-August 59,25. — **Spiritus** ruhig, per Februar 47,00, per März 47,00, per März-April 47,00, per Mai-August 47,25. — Regnerisch.

Paris, 3. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente 98,42½, 3% Rente 97,80, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 91,25, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,68, III. Orientanleihe 67,50, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,50, 4% unific. Aegypt. 99,60, 4% span. äuß. Anleihe 61¾, convert. Türken 21,85, türk. Loose 91,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 442,00, Franzosen 631,25, Lombarden 215,00, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 993,00, Rio Tinto-Actien 395,00, Suezkanal-Actien 2645, Banque de France 3902, Wechsel auf deutsche Plätze 122 7/16, Londoner Wechsel 25,09½, Cheques a. London 25,11, Wechsel Amsterdam kurz 206,12, do. Wien kurz 205,62, do. Madrid kurz 425,00, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 20,43, neue 3% Russen 78,50, Banque ottomane 581,00, Banque de Paris 627, Banque d'Escompte 140,00, Credit mobilier 128,00, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 765, Tab. Ottom. 366,25, 2¾% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 497, Robinson-A. 88,75, Privatdiscont 2⅛.

London, 3. Februar. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98 7/16, Pr. 4% Consols 105, 5% italien. Rente 90⅞, Lombarden 8¾, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 98⅜, convert. Türken 21¾, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente 95¼, 4% Spanier 61¾, 3½% privil. Aegypter 93⅝, 4% unific. Aegypter 98⅞, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 97, 3% consol. Mexikaner 80½, Ottomanbank 13¼, Suezactien —, Canada-Pacific 89¼, De Beers-Actien neue 18, Rio Tinto 15¾, 4% Rupees 64¼, 6% fund. argent. Anleihe 62¾, 5% argentinische Goldanl. von 1886 63½, do. 4½% äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 86, Griechische Anl. v. 1881 64½, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 56½, Brasilianische Anleihe v. 1889 66½, Platzdiscont 1⅜. Silber 38¼.

London, 3. Febr. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Getreidegeschäft durch Nebel gestört. Weizen und Mehl weichend, Preise nominell, Hafer stetig, für russischen Hafer besserer Begehr zu vollen Preisen. Uebriges Getreide schleppend. Angekommene Weizenladungen ruhig. Von schwimmendem Getreide Weizen nur ¼—½ sh. niedriger verkäuflich, indischer stetig; Gerste geschäftslos, für Mais Käufer zurückhaltend. — Wetter: Staubregen.

London, 3. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Staubregen.

Glasgow, 3. Februar. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337 581 Tons gegen 505 279 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 69 gegen 77 im vorigen Jahre.

Glasgow, 3. Februar. **Roheisen**. (Schluß.) Mixed numbres warrants 45 sh. 3 d. Käufer, 45 sh. 8 d. Verkäufer.

Liverpool, 3. Febr. **Baumwolle**. Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikan. Lieferungen: Februar-März 5 1/32 Käuferpreis, März-April 5 3/64 do., April-Mai 5 5/64 Werth, Mai-Juni 5 3/32 Käuferpreis, Juni-Juli 5⅛ do., Juli-August 5 9/64 do., August-Sept. 5 9/64 do., September-Oktober 5 1/64 d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 3. Febr. **Getreidemarkt**. Weizen ½ d. niedriger, Mehl unverändert, Mais stetig. — Wetter: Regenschauer.

Petersburg, 3. Febr. Wechsel auf London 97,50, do. Berlin 47,80, do. Amsterdam 80,75, do. Paris 38,72½, ½-Imperials 785, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 240¾, do. 1866 227¼, russ. 2. Orientanl. 102⅞, do. 3. Orientanleihe 103½, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 154, Große russ. Eisenbahnen 250, russ. Südwestb.-Act. 114¾, Petersburger Discontobank 485, Petersburger intern. Handelsbank 440, Petersburger Privat-Handelsbank 375, russ. Bank für auswärt. Handel 283, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 151. Privatdiscont 4½.

Petersburg, 3. Februar. **Productenmarkt**. **Talg** loco 57,00, per August —. — **Weizen** loco 11,25. **Roggen** loco 8,50. — **Hafer** loco 4,90. — **Hanf** loco 43. **Leinsaat** loco 15,25. Frost.

Newyork, 2. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½. Cable-Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin 60 Tage) 95⅜, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 86¾, Centr.-Pacific-Actien 28¼, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 81¼, Illinois-Central-Actien 102½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 130, Louisville u. Nashville Act. 76, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 25¼, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 110½, Northern-Pacific-Preferred-Act. 48¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 38, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 34⅝, Union-Pacific-Actien 41⅛, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 56, Silber Bullion 83½. — **Baumwolle** in Newyork 9 7/16, do. in New-Orleans 9 3/16. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per März 55⅜. Stetig. — **Schmalz** loco 11,85, do. (Rohe und Brothers) 12,10. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3 1/16. — **Kaffee** (Fair Rio) 18, Nr. 7 low ord. per März 17,10, per Mai 16,60.

Chicago, 2. Febr. **Weizen** per Februar 73⅝, per Mai 77⅝. **Mais** per Februar 43⅞. **Speck** short clear —. **Pork** per Februar 18,75. — Weizen eröffnete niedriger auf Realisirungen der Haussepartei und behielt die weichende Tendenz den ganzen Tag auf ungünstige telegraphische Nachrichten. Schluß schwach. — Mais eröffnete zu besseren Preisen, mußte aber der allgemeinen matten Stimmung weichen und verlief in Folge dessen in schwächerer Haltung. Schluß schwach.

Danzig, 4. Februar.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Im Laufe der Woche ist das Thauwetter ostwärts auch bis zu uns vorgeschritten, doch war dasselbe nicht von langer Dauer und zuletzt trat wieder Frost ein. — Die Seeschiffahrt ist nach wie vor geschlossen. — Unsere Bahnzufuhren sind in den letzten Wochen in steter Abnahme gewesen und bestanden aus 316 Waggons — 162 vom Inlande und 154 vom Auslande — gegen 391 in der vorigen Woche und 97 gleichzeitig 1892. Das Inland sandte 760 To. Weizen, 390 To. Roggen, 310 Tonnen Gerste, 60 Tonnen Hafer, 10 Tonnen Bohnen, 10 Tonnen Oelsaaten, 70 Tonnen Kleesaaten und 10 Tonnen Kleie, und das Ausland 700 Tonnen Weizen, 190 Tonnen Roggen, 10 Tonnen Gerste, 10 Tonnen Hafer, 20 Tonnen Erbsen, 60 Tonnen Bohnen, 60 Tonnen Oelsaaten, 80 Tonnen Oelkuchen, 90 Tonnen Kleesaaten, 10 Tonnen Wicken, 30 Tonnen Mais, 10 Tonnen Linsen und 320 Tonnen Kleie. — Der Weltmarkt ist und bleibt mit Getreide flau, und die den Verkehr belebende Unternehmungslust scheint vollständig gelähmt. Der größere oder geringere Grad von Widerstandsfähigkeit, den die Exportländer, besonders Amerika bezüglich der Verwerthung ihres Ueberflusses bekunden werden, dürfte bei normalem Witterungsverlauf für die weitere Preisgestaltung ausschlaggebend sein. — Newyork hat seine Preise für Weizen auf nahe Sichten ziemlich behauptet und ist nur per Mai 1⅛ Cent billiger. Mehl wurde unverändert und Mais ⅞ Cent niedriger notirt. Die Meldungen von Amerika betrugen 207 000 Qrs. Weizen — 55 % nach England, 6 % nach Frankreich und 39 % nach anderen Häfen des Continents — gegen 240 000 Qrs. in der vorhergehenden und 335 000 Qrs. in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Die visible supply hat zum ersten Male in dieser Saison abgenommen, und zwar beträgt die Verringerung 764 000 Bushels Weizen gegen 605 000 im vorigen Jahre. Die Läger bestehen nunmehr aus 81 488 000 Bushels Weizen gegen 43 112 000 gleichzeitig 1892. — England war bei mildem Wetter für Weizen flau, und die Preise zu Gunsten der Käufer. Einheimische Waare wie auch schwimmende Ladungen wurden ca. ½ sh. billiger gehandelt. — Berlin, anfänglich weiter weichend, hat sich besonders mit Roggen erholt und schließt dafür per Frühjahr 1,50 M höher, während Weizen per Frühjahr 20 Pf. und per Sommer 70 Pf. billiger ist. — Der Geschäftsverlauf am hiesigen Markt bot bei dem ruhenden Export nur sehr wenig Anregung. Inländische Weizen weisen gegen die bisherige reichliche Zufuhr eine wesentliche Abnahme auf — 760 Tonnen gegen 1240 vor 8 Tagen —, was dieser Gattung zuletzt einen festeren Ton gab. Transitwaare vorübergehend matter, dann wieder in etwas besserer Frage, schließt unverändert. Auch im Terminhandel sind weder für Weizen zum freien Verkehr noch zum Transit nennenswerthe Veränderungen zu erwähnen. — Unser Vorrath von Weizen am 1. Februar ist auf 12 081 To. gegen 8373 To. am 1. Januar gestiegen. Gehandelt wurde inländisch bunt 747—772 Gr. 146 M, glasig bezogen 777 Gr. 143 M, hellbunt 766—788 Gr. 147—149 M, weiß 746—804 Gr. 147—151 M, hochbunt 777—804 Gr. 148—151 M, Sommer- 777—796 Gr. 149—151 M. Polnisch zum Transit blauspitzig 710 Gr. 115 M, bunt 745—772 Gr. 120—124 M, gutbunt 735—793 Gr. 125—128 M, bunt glasig 799 Gr. 126 M, hellbunt 756—780 Gr. 121—129 M, hell 750—785 Gr. 127—129 M, weiß 764—777 Gr. 128 bis 129 M, hochbunt 777—793 Gr. 127—129 M, hochbunt glasig 788 Gr. 130 M, fein hochbunt glasig 774 Gr. 132 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149—150 M, zum Transit 124 M. Auf Lieferung per April-Mai zum freien Verkehr 155½ M Br., 155 M Gd., schließt 155 M Br., 154 M Gd., zum Transit 131 Br., 130½ M Gd., zuletzt 130 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 157 M Br., 156½ M Gd., schließt 157 M Br., 156 M Gd., zum Transit 132½ M Br., 132 M Gd., zuletzt 131½ M bez., per Juni-Juli zum Transit 134½ M Br., 134 M Gd., schließt 133½ M Br., 133 M Gd.

Roggen. Trotzdem neue Abschlüsse nach auswärts kaum zu Stande gekommen, — am Rhein hält man beispielsweise die hiesigen Forderungen gegenwärtig 5 M zu hoch — hat der Artikel vermöge seines verhältnißmäßig niedrigen Niveaus und des in unseren Frühjahrspreisen zum Ausdruck kommenden Reports in der vergangenen Woche vermehrte Beachtung gefunden, und sind zuletzt inländische Roggen 3 M und polnische 2 M höher bezahlt worden. Per Frühjahr profitirte inländische Waare ½ M und unterpolnische 1 M. — Unser Bestand von Roggen hat ebenfalls zugenommen und betrug am 1. Februar 9314 Tonnen gegen 7991 Tonnen am 1. Januar. Gehandelt wurde per 714 Gr. inländ. 708—762 Gr. 120—122 M, unterpoln. zum Transit 732—762 Gr. 100—103 M. Regulirungspreis inländ. 121—122 M, unterpoln. 102—103 M. Regulirungspreis inländisch 121—122 M, unterpolnisch 102—103 M. Auf Lieferung per April-Mai inländisch 126½ M Br., 126 M Gd., zuletzt 126 M bez., unterpolnisch zum Transit 106 M bez., schließt 107 M Br., 106 M Gd., per Mai-Juni inländisch 128 M Br., 127½ M Gd., schließt 128 M Br., 127 M Gd., unterpolnisch zum Transit 107 M bez., schließt 108 M Br., 107 M Gd. — **Gerste.** Die guten und besseren Qualitäten waren seitens des Consums in ziemlich lebhaftem Begehr und erzielten volle Preise, während die geringeren Sorten nur schwierigen Absatz fanden. Transitgerste war wiederum fast ganz ohne Geschäft. Bestand am 1. Februar 2589 gegen 2929 Tonnen am 1. Januar. Gehandelt wurde: Inländische kleine 621—638 Gr. 105—109 M, große 638—683 Gr. 120—129 M, hell 662—698 Gr. 125—131 M, weiß 692—721 Gr. 132—138 M, fein weiß 695—719 Gr. 138—140 M. Russische zum Transit weiß 636 Gr. 96 M. — **Hafer** inländisch 124—129 M. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 105 M. — **Wicken** polnische zum Transit 75—78 M. — **Pferdebohnen** inländ. 113—114 M, polnisch zum Transit 109 M. — **Rübsen** russisch zum Transit Sommer- 190 M. — **Heddrich** inländ. 100 M. — **Mais** russisch zum Transit 90 M. — **Kleesaaten** weiß 53—74 M, roth 53—65 M, schwedisch 58—63½ M per 50 Kilogr. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,60—3,82½ M, mittel 3,40—3,65 M per 50 Kilogr.

Spiritus. Das Angebot ließ zu wünschen übrig, und die Käufer entschlossen sich 1—1½ M mehr anzulegen. Berlin ist 60—70 Pf. gegen vorige Woche höher. Zu notiren ist: Contingentirter loco 50 M Gd., 49 M bez., 50½ M Gd., per Februar-März 50 M Gd., 49½ M, 50½ M Gd., nicht contingentirter loco 30½ M Gd., 29½ und 30 M bez., zuletzt 31 M Gd., per Februar-März 30½ M Gd., 30 M Gd., zuletzt 31 M Gd.

Danziger Fischpreise vom 3. Februar.

Lachs, groß 2,20 M, Aal 1 M, Zander 0,50—0,80 M, Bressen 0,40—0,60 M, Karpfen 1,00 M, Hecht 0,50—0,70 M Schleih 0,70—0,80 M, Barsch 0,50 bis 0,60 M, Plötz 0,30 M per ℔.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 754 Gr. 146, 783 Gr. 147, 770 Gr. und 772 Gr. 148, 762 Gr. 149, 770 150,50, 770 und 775 Gr. 151, 800 Gr. 151,50 M bez., bunter 765 und 770 Gr. 144 M bez., gelber russ. 770 Gr 126 M bez., rother 764 Gr. bezogen 140 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 914, 717 und 723 Gr. 120, 703 bis 756 Gr. 120,50, 718, 722 bis 744 Gr. 120,75 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 111, 113 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 122, 122,50, 123, 124, 126, 126,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. Victoria- ab Boden gering 142,50 M bez., graue 110, 130 M bez., grüne 135 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 118,50 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 99, mittelgroße 116 M bez. — **Leinsaat** mittle per 1000 Kilogr. russ. 154 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. 71,50, 74 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50¼ M Gd., nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Februar nicht contingentirt 30¾ M Gd., per März nicht contingentirt 31 M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 32¼ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 32¾ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 3. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fester, 145—152, per April-Mai 156,00, per Mai-Juni 156,75. — **Roggen** loco unveränd., 126—131, per April-Mai 136,00, per Mai-Juni 137,00. — Pommerscher **Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco höher, per April-Mai 51,50, per Septbr.-Oktbr. 51,50. — **Spiritus** loco unveränd., mit 70 M Consumsteuer 32,00, per April-Mai 32,30, per August-September 34,30. — **Petroleum** loco 10,25.

Berlin, 3. Februar. **Weizen** loco 146—161 M, per April-Mai 156—157 M, per Mai-Juni 157,25—158,25 M, per Juni-Juli 158,50—159,50 M. — **Roggen** loco 131—139 M, guter inländ. 135—136,50 M a. B., per Februar 137,50 M, per April-Mai 139,25—140,50 M, per Mai-Juni 140,25—141,25 M, per Juni-Juli 140,75—142 M. — **Hafer** loco 135—155 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 138—142 M, pomm. und uckermärk. 138—143 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 138—144 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 145—148 M a. B., per Februar 142,50 M nom., per April-Mai 140,50—141 M, per Mai-Juni 141,50—142 M. — **Mais** loco 124—135 M, per April-Mai 112,75 M, per Mai-Juni 112,50 M nom., per Juni-Juli 112,50 M nom., per Juli-August 112,50 M nom., per Septbr.-Oktbr. 113,75 M nom. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 18,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 18,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,20 M Gd. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 M, ff. Marken 20,50 M, per Februar 18,25—18,35 M, per April-Mai 18,40—18,50 M, per Mai-Juni 18,50—18,60 M, per Juni-Juli 18,60—18,70 M. — **Petroleum** loco 22,8 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 51,3 M, per Februar 52,1 M, per April-Mai 51,8—52,2 M, per Septbr.-Oktober 51,9—52,0 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,2 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 33,6 M, per Februar 32,3—32,6 M, per Februar-März 32,3—32,6 M, per April-Mai 33,6—33,9 M, per Mai-Juni 33,9 bis 34,2 M, per Juni-Juli 34,3—34,7 M, per Juli-August 34,8—35,2 M, per August-September 35,3—35,6 M.

Magdeburg, 3. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 15,05, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,40, Nachproducte excl., 75 % Rendement 12,00. Ruhig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Stetig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,30 Gd., 14,32½ Br., per März 14,37½ bez., 14,40 Br., per April 14,45 Gd., 14,47½ Br., per Mai 14,50 Gd., 14,55 Br. Ruhig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 302 000 Ctr.

Wolle.

Antwerpen, 2. Febr. **Wollauction.** Angeboten waren 1242 Ballen Buenos, 612 Ballen Montevideo, 304 Ballen Entrerios, 197 Ballen australische, 88 Ballen algerische. Verkauft 630 Ballen Buenos, 429 Ballen Montevideo, 191 Ballen Entrerios, 80 Ballen australische, 1 Ballen algerische. (W. T.)

London, 2. Febr. **Wollauction.** Preise unverändert, lebhafte Betheiligung, Croßbreds begehrt. (W. T.)

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. Februar. Wasserstand: 0,92 Meter über 0. **Wind:** NO. **Wetter:** klar, schwacher Frost.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 3. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit zum Theil etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs auf einigen Gebieten etwas lebhafter, gestaltete sich aber weiterhin wieder ruhiger, doch blieb die Gesammthaltung unter kleinen Schwankungen ziemlich fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zeigten sich bei etwas anziehender Notiz lebhafter. Fremde, festen Zins tragende Papiere waren gleichfalls fest, aber ruhig; russische Anleihen fester, Noten steigend und lebhafter, auch Italiener fester; ungarische 4% Kronen-Rente 93,40—93,20. Der Privatdiscont wurde mit 1¼ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu etwas erhöhten Coursen ruhig um; Lombarden fester. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien in den Kassawerthen ruhig. Industriepapiere ruhig und in den Coursen wenig verändert. Montanwerthe anfangs zu etwas höheren Notirungen ziemlich lebhaft, später zumeist etwas abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,90
do. do.	3½	100,80
do. do.	3	87,20
Konsolidirte Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	101,10
do. do.	3	87,20
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	96,25
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	96,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	98,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	97,25
Pommersche Pfandbr.	3½	98,90
Posensche neue Pfdbr.	4	102,25
do. do.	3½	97,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,90
do. neue Pfandbr.	3½	97,90
Pomm. Rentenbriefe	4	103,25
Posensche do.	4	103,25
Preußische do.	4	103,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	98,75
Oesterr. Papier-Rente	5	85,40
do. do.	4⅕	83,10
do. Silber-Rente	4⅕	82,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,60
do. Papier-Rente	5	85,90
do. Gold-Rente	4	96,70
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	97,20
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	105,30
Russ. Anleihe von 1889	4	98,90
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	67,20
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	64,30
Poln. Pfandbriefe	5	66,80
Italienische Rente	5	92,30
Rumänische amort. Anl.	5	98,80
do. 4% Rente	4	84,00
Türk. Admin.-Anleihe	5	91,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,65
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,50
do. Rente	5	79,00
do. neue Rente	5	78,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	54,80
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,80
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	67,25
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	84,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,60
do. do. do.	3½	92,60
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	102,70
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,30
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,70
V., VI. Em.	4	102,70
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,70
do. do. do.	3½	96,50
do. do. do.	4	103,30
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	102,50
do. do. do.	3½	96,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,50
do. do. (110)	4	101,80
do. do. (100)	4	100,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	105,70
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	141,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,00
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,80
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	134,75
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	130,40
Oesterr. Loose 1854	4	128,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,25
do. Loose von 1860	5	128,00
do. do. 1864	—	335,30
Oldenburger Loose	3	130,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	184,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	97,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	157,20
do. do. von 1866	5	148,00
Ung. Loose	—	268,25

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3¼	61,75
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	115,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	63,50
do. do. St.-Pr.	5	107,90
Ostpreuß. Südbahn	1	73,75
do. St.-Pr.	5	107,75
Saal-Bahn St.-A.	—	25,25
do. St.-Pr.	3½	90,90
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar.	—	16,75
do. St.-Pr.	3⅔	83,75
Galizier	8,15	93,00
Gotthardbahn	6	156,25

† Zinsen vom Staate gar. D.v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	85,00
Lüttich-Limburg	0,6	25,10
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	—
†Reichenb.-Pardub.	3,81	82,25
†Russ. Staatsbahnen	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	74,75
Schweiz. Unionb.	2	74,70
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	43,90
Warschau-Wien	17⅓	188,50

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,90
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,80
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,80
do. Elbthalb.	5	92,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,00
† do. 5% Oblig.	5	104,60
†Ungar. Nordostbahn	5	86,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,00
Anatol. Bahnen	5	90,75
Brest-Grajewo	5	—
†Kursk-Charkow	4	93,30
†Kursk-Kiew	4	94,00
†Mosko-Rjäsan	4	94,90
†Mosko-Smolensk	5	102,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,25
†Rjäsan-Koslow	4	93,80
†Warschau-Terespol	5	103,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,25
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,60
do. do.	5	80,25

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	129,10	6¼
Berliner Handelsges.	142,25	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,50	4½
Bresl. Discontbank	95,90	4½
Danziger Privatbank	—	8⅔
Darmstädter Bank	135,00	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	118,50	6
do. Bank	158,60	9
do. Effecten u. W.	110,00	4
do Reichsbank	149,75	7,55
do. Hypoth.-Bank	116,50	6½
Disconto-Command.	185,60	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,00	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank	107,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,20	5
Lübecker Comm.-Bank	113,60	7
Magdbg. Privat-Bank	107,80	4
Meininger Hypoth.-B.	107,60	5
Norddeutsche Bank	135,25	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,75	6
Posener Provinz.-Bank	—	5⅕
Preuß. Boden-Credit	129,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,10	9½
Schaffhaus. Bankverein	105,50	6
Schlesischer Bankverein	115,20	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	159,50	7
Danziger Oelmühle	85,00	—
do. Prioritäts-Act.	96,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	90,00	4
Bauverein Passage	66,75	3½
Deutsche Baugesellschaft	77,80	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	215,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn	213,10	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	92,25	6
Wilhelmshütte	55,50	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	49,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	57,70	—
Königs- u. Laurahütte	94,50	4
Stolberg, Zink	38,50	2
do. St.-Pr.	109,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 3. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,20
do.	2 Mon.	2½	168,75
London	8 Tg.	2½	20,40
do.	3 Mon.	2½	20,34
Paris	8 Tg.	2½	81,25
Brüssel	8 Tg.	2½	81,05
do.	2 Mon.	2½	80,85
Wien	8 Tg.	4	168,65
do	2 Mon.	4	168,05
Petersburg	3 Wch.	4½	209,25
do.	3 Mon.	4½	208,35
Warschau	8 Tg.	5½	209,55

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,24
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1875
Englische Banknoten	20,38
Französische Banknoten	81,40
Oesterreichische Banknoten	168,75
Russische Banknoten	209,95